

Der Mächtige Monarch Der Perser Xerxes, In Abidus

by: Förtsch, Johann Philipp; Postel, Christian

Heinrich

[Hamburg]; 1692

Nutzungsbedingungen zu den Digitalisierten Beständen der SUB Hamburg

Die Digitalisierten Bestände der Staats- und Universitätsbibliothek werden unter den Bedingungen der Creative Commons Lizenz BY-SA 4.0 gebührenfrei angeboten. Sowohl die kommerzielle als auch die nicht-kommerzielle Nutzung ist erlaubt und gewünscht, solange die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg namentlich als Quelle genannt ist, sowie die Lizenz erwähnt und verlinkt ist: Creative Commons Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de>]). Die digitalisierten Medien in der zum Download verfügbaren Form sind ebenso unter der Creative Commons Lizenz BY-SA 4.0 lizenziert. Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben. Im Falle einer Veröffentlichung lassen Sie uns bitte zur Information ein Belegexemplar der Publikation zukommen oder schicken Sie uns die bibliographischen Angaben der Publikation. Digitalisate, die auf Nutzerwunsch angefertigt wurden, werden anschließend in die Digitalisierten Bestände der SUB eingespielt. Sie sind somit für jedermann frei zugänglich und langfristig verfügbar.

Quellenangabe

Institution + PURL (Persistent Uniform Resource Locator) des Images/Titels

Beispiel:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg,

<http://resolver.sub.uni-hamburg.de/goobi/PPN670034223> (CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de>])

Handschriften und unikale Bestände bitte wie folgt zitieren:

Institution + Signatur + PURL des Images/Titels

Beispiel:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, DA: Br: BKB I: Bl. 10–13,

<http://resolver.sub.uni-hamburg.de/goobi/HANSb21933> (CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de>])

Kontakt:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Carl von Ossietzky

Von-Melle-Park 3

20146 Hamburg

Email: auskunft@sub.uni-hamburg.de

Web: <http://www.sub.uni-hamburg.de>



Abd. dem Scholasticus
von Hr. Heer Postel

32

Der Mächtige Monarch

Der Perser

XERXES,
IN ABIDUS.

In

Einem Sing-Spiel

vorgestellet.

1 6 9 2.

Versohnen des Spiels.

Xerxes, König von Persien.

Amestris, zuletzt seine Gemahlin/Tochter des Ottanes,
Königs von Susa.

Arfamenes, des Xerxes Bruder.

Romilda, } Schwestern des Ariodates, Fürsten zu Abi-
Adelanta, } dus Tochter.

Ariodates, Fürst zu Abidus, ein Vasall der Xerxes.

Eumenes, des Xerxes Vertrauter und Feld-Marschall.

Aristo, ein alter Hoffmeister der Amestris.

Periarcus, Abgesandter des Ottanes, Königs von Susa.

Elvius, des Arfamenes Diener.

Clitus, der Romilden Edelknabe.

Sefostiis,

Scitalces,

} Schwarzkünstler.

Ein Hauptmann von Xerxes Leibwache.

Chöre.

Der Geister/

Der Soldaten/

Der Botts-Leute in den Schiffen auff dem
Hellespont.

Inhalt der Geschichte des Königes

XERXES

Xerxes ist geboren von dem Könige Darius und dessen Gemahlin Atossa, welche eine Tochter des Cyrus gewesen / von dem sie auch die Persische Krone geerbet. Er hat unterschiedliche Brüder gehabt / unter denen aber der Arsamenes ihm sonderlich lieb gewesen. Mit der Amestris, eines vornehmen Persianischen Herrn Tochter / hat er sich vermählet / weil ihr Vater im Kriege gegen die Magos oder Schwarzkünstler den Darius war be- gestanden. Wie er zur Krone / in seines verstorbenen Vaters Stelle / gekommen / hat er den Krieges- Zug gegen die Athenienser vollführet / welchen jener ihm schon vorgenommen hatte / weil sie sich mit dem Aristagoras von Miletus, einem entlauffenen Persianischen Knechte / zusammen gefüget / und die Stadt Sardis in Persien ab- gebrand hatten. Er ließ zu diesem Vorhaben / um des- sto bequemer in Europa über zu kommen / eine sehr lan- ge Schiff-Brücke über den Hellespont (oder die Meer- Enge zwischen Sestus und Abidus) schlagen / über welche er mit dem ganzen Krieges-Heer gieng / ein gewaltiges Ungetwitter aber / bewegte die See so grausam / daß die Schiffe / welche die Brücke hielten / zerbrachen / und müßt er / ehe die Völck er völlig könten übergehn / dieselbe erst wieder machen lassen. Es begab sich auch mit dem

Xerxes, daß er sich in einem Ahorn-Baum verliebte/
den er wegen seiner Schönheit mit allerhand Kleino-
dien und güldenen Zierabten schmückete / und wie er
vondemselben scheiden mußte / ließ er eine immerwäh-
rende Wache / zu dessen Beschirmung bestellen. So
viel findet man von dieser Geschichte bey Herodot.
Halicarnass. Justin. und andern.

Zu diesen wahrhaftigen Begebenheiten nun / hat
man zu besserer Auszierung des gegenwärtigen Stük-
kes / und desto zierlicher Verwirrung desselben / nachfol-
gende Umstände hinzu getichtet :

1. Das Darius zur Danckbarkeit gegen den Ottanes
einen Persianischen Herrn / welcher ihm gegen die
Schwarzskünftler Hülffe geleistet hatte / ihn mit der
Krone von Susia beschendct / und zum Herrn desselben
Reichs gemacht hatte.

2. Daß die Moren die Haupt-Stadt Susa in erwehntem
Reiche belagert / weil Ottanes seine Tochter / die
Amestris, ihrem Könige nicht hatte zur Gemahlin ge-
ben wollen. Und daß er darauß den Xerxes um Hülff-
fe ersuchet / welcher auch mit einer grossen Macht in
Persohn erschienen sey / und sich in die Amestris, sie auch
hinwieder in ihn sich verliebet habe.

3. Das Xerxes von den Persern angetrieben / den
Zug wider die Athenienser fort zu setzen / um die Verhee-
rung der Stadt Sardis zu rächen / seinen Feldmarschall /
Ariodates, Fürst von Abidus, dem Ottanes wider seine
Feinde

Feinde

Feinde / die Moren / mit dem Heer zurücke gelassen / und
aus Liebe zur Amestris ihren Vater überredet / sie um
bessere Sicherheit halben / nach Aracca, einer andern
Sufianischen Stadt zuzenden / welches auch also gesche-
hen.

4. Das sich darauff der König Xerxes nach Abidus,
einer am Hellespont, liegenden Stadt / begeben / daselbst
sein Krieges-Heer zu versamlen / und in Europa über zu
gehen / weil der Ort / wegen der übergeschlagenen
Schiff-Brücke am dienlichen dazu war.

5. Das in Abidus zwei Schwestern / des Ariodates,
welcher bey dem Ottanes zurück geblieben / Töchter / ge-
wesen: alle beyde / so wol die älteste / Romilda, als die
jüngste Adelanta, in den Arfamenes, des Xerxes Bruder
verliebet / dieser aber nur die Romilda wieder geliebet;
und das Xerxes im gleichen dieselbe / aber fruchtlos / ge-
liebet habe.

6. Das / die weil Xerxes in Abidus, twoselbst er seinen
vertrauten Freund den Eumenes zum Feld-Herrn er-
kläret / die Völcker zum Zug in Europa versammlet / bey
Susa eine Schlacht geschehn / die Feinde verjaget / und
Ariodates nach Abidus wieder gekommen sey.

7. Das unter dessen Amestris in Mannes-Kleidern
mit ihrem Hofmeister / dem Aristo, sich von Aracca weg
nach Abidus begeben / um ihren geliebten Xerxes zu
sehn / und wie sie daselbst angelanget / den Sieg ihres
Vaters des Ottanes, und die Liebe des Xerxes gegen die
Romilda erfahren habe.

8. Daß Ottanes von Susa einen Gesandten geschicket/dem Xerxes, vor die Hülffe gegen die Moren/zu danken/umb ihm das Reich Susia zu samt seiner Tochter zur Gemahlin zu übergeben.

Aus dieser Geschichte und denen dazu ertichteten wahrscheinlichen Umständen ist gegenwärtiges Stück von einem Sinn-reichen Italiänischen Geiste verfertigt/und weil man die Erfindung und Bewirung desselben vor nicht gemein gehalten/ hat man es denen Liebhabern der Musicalischen Opern zu gefallen/ auff unserm Hamburgischen Schau-Platz wieder vorstellen wollen. Es dienet aber denenselben zur Nachricht/daß man in dessen Uebersetzung nicht allemahl sich an die Worte/ damit es nicht gezwungen heraus käme/ sondern nur an die Erfindung gebunden/ auch nach dem genio loci ein und andere honnêtes plaisanterien hinzu gefüget/ welche aber das Stück in seinem Wesen nichtes verändern. Solte nun dieses von der schönen Music, eines solchen Meisters außgezieret/ der durch seine sonderbahre Geschicklichkeit/ schon offtmahls nicht geringen Ruhm erlanget / und auff einem nicht weniger vollkommenen Theatro vorgestellt / rechtschaffen Leuten einige Vergnügung und Ergesligkeit erwecken / würde der Verfärtiger/ seine horas subcesivas, welche auff dessen Ausarbeitung verbracht/nicht übel angewendet schätzen.

Erster



Erster Handlung.

Erster Auftritt.

Der Schauplatz stellet vor ein lustiges Dorff hinter den Mauern
der Stadt Abidus.

Xerxes unter einem Ahorn-Baum sitzend.

Lieblicher Schatte/du bräunlichtes Licht/
Jener annehmlichen Zweige/
Deine Holdseligkeit duldet es nicht/
Daß ich mich traurig erzeige.

Aria 1.

Annuhts-voller Lust Schmaragd!
Ihr mit Ruh besetzte Blätter!
Grühnt in angenehmer Pracht/
Seyd vom Himmelhoch geacht.
Ewig frey von Sturm und Wetter.

2.

Unglückselig seystu Hand/
Die den kleinsten Ast verletzet.
Amors Pfeil und Amors Brand
Sey mit unzertrentem Band
Ewiglich auff dich verhezet.

Lieblicher Schatte du bräunlichtes Licht/
Jener annehmlichen Zweige!
Deine Holdseligkeit duldet es nicht/
Daß ich mich traurig erzeige.

Ans

Anderer Auftritt.

Sesostris, Scitalces, Xerxes, Chor der Geister.

Ses. Scit. à 2.

Xerx.

WIr neigen uns in Unterhänigkeit /
Großmächtigster / zu deinem Wincel bereit.
Hört an: Ihr wisset / daß der Perser Waffen
Dem Gluck zu troste / die Verheerung dreuen
Dem übermühtigen Athen /
Daß sich nicht dürffen scheuen
Auf unser Sardis los zu gehn
Mit Feuer und Schwert. Und weil es Zeit
In Griechenland zufalln / müßt ihr verschaffen.
Daß unserm liebsten Baum zur Sicherheit
Hier muntre Geister seyn bereit
Durch eure Kunst beschworen / daß keine Hand
Ihm Schaden thu / auch nimmermehr die Gaben /
Damit wir ihn geziert / ihm seyn entwand.
Da hört ihr unsern Willen /
Fahrt wol. Sesostr. Das Werc soll den Gehorsam zeigen.

Xerx. geht ab.

Scital.

Wolan! hier wil ich Zeichen graben/
Und heilige Kreise mahln. Ses. Ich wende mich
Drey mal rund um / durch diesen Stab zu beugen
Den Auf- und Niedergang / damit sie sich
Durch Tundelheit bequehmen mich zu stillen.

(Es ziehn sich tundele Wolden zusammen / welche von der Erden auffsteigen / und sich in die Luft setzen.)

Aria.

Ses. Scit. à 2. Erwachet ihr schlummernden Bürger der Nacht /
Erscheinet ihr Kinder der feurigen Kreise!
Zeig Hecare ihnen die tundele Reise /
Daß dieser Baum werde von ihnen bewacht.

(Es erscheinen unterschiedliche Geister auß der Luft und auß der Erden.)

Auff

Die Geister aus
der Erden.

Auff euer Wort lassen wir Tartarus Gruffte

Die Geister aus
der Luft.

Wir meiden auff euren Wind Wolcken und Lüffte

All.

Zu jedem Dienst bereit.

Selost.

Wol an dann! ihr getreuen Schaar

Ihr müßt vor Unglück diesen Baum bewahren.

Die Geister aus
der Luft.

Wir wollen die lieblichen Blättern umfliegen.

(Gehen ab)

Die Geister aus
der Erden.

Wir wollen die Wurzeln mit Säfften vergnügen

All.

Und wachen allezeit.

(Folget ein Tanz der Geister.)

Dritter Auftritt.

Arfames, Elvius.

Romilda, Adelanca auff einer Gallerie.

Aria.

Elvir.



S ist gar eine schlimme Sache
Des Morgens früh auffstehen/
Man kan fast nicht den ganzen Tag
Recht reden oder gehen.

Aria. 1.

Arfam.

Glückselger Ohrt!
Der meines Herzens Herz beschliesset/
Du bist der Port/
Da meine Hoffnung wird versüßet.
Glückselger Ohrt.

2.

Mein Paradies!
Du wilst mir meinen Trost nicht gönnen
Der Himmel süß.
Doch wil ich deine Mauren nennen
Mein Paradies.

B

Stc

Elv. Sie ist's Elvir. Elv. Ich weiß. Arsam. Da sich enthält.
 Wer dann? Arf. Mein Abgöttin. Elv. Solts möglich seyn?
 Arsam. Ach wann das Glück!!! Elv. Ja/ ja!!! Arf. Wo gehst du hin?
 Elv. Ein bißchen mich zu lehnen weil ich schläfrig bin.
 Arf. Bleib hier/ sag ich/

Es läßt sich intwendig eine sanffte Symphonie hören

Doch welcher süßer Thon.
 Ist dis. Elv. Kommt näher her wo's euch gefällt.
 Arf. Wol! laß uns gehen. Elv. Ist's dis Romilden Guht?
 Arf. Ja/ sey nur still. Elv. Mein Herr Patron
 Warum?? Arf. Ey schweig! Elv. So schlaff ich wieder ein
 Ein Weilchen. Arf. Bleib hie. Romild. Schauet an. Arf.
 Dis ist

Romilda Rom. Schauet an verliebte Seelen!
 Elv. Eur Schätzgen Herr. Arf. Schweig/ Plaudrer der du bist.

Aria. 1.

Rom. Schauet an verliebte Seelen!
 Was der Liebe blinde Bluth/
 An dem grossen Xerxes thut/

Vierdter Auftritt.

Xerxes, vorige.

Xerxes. **W**er singet meinen Nahmen hier?
 Romild. Wie sich seine Geister quählen
 Wie er stumme Blätter liebt/
 Und sich einem Baum ergiebt/
 Der mit nichts als sanfften Rauschen
 Seine Liebe kan vertauschen.

2.

Wer die Liebe denckt zu gründen/
 Die ein brünstigs Herze fast
 Auff mit Most-bedecktem Ast/
 Wird vor Küsse Stacheln finden;
 Ist es nicht ein Wunderwerck!

Wann

**Wann der Liebe Krafft und Stärck
Sibt erstaunend zu erkennen/
Das ein grünes Holz mag brennen?**

Xerx. Mein Arsam! Arf. Mein König! Xerx. Hörestu?
Arf. Ja. Xerx. Kenstu sie? Arf. Sie ist mir
Gang unbekant. Xerx. Mir nicht. Arf. (Ach Eyversucht
Die mich besällt!) Xerx. Was sagstu? Arf. Das mir wolges
Ihr Singen; Xerx. Ja es kömmt mir für (fällt
Als ein Beschwerungs Lied das Amor selbst bestellt/
Ich wil sie lieben. Arsam (Ach was muß ich hören!)
Romilda ist/ es gibt ihr Stand nicht zu
Weil sie die Princessin. Xerx. Und hast gesaget
Du kennst sie nicht! Arsam. Ich kenne sie allein
Um Nahmen. Xerx. Und auch wol vielleicht am Singen/
Ist Lieben nicht genug/ soll ihr die Frucht
Der Ehe werden. Arsam. Können auch gekrönet seyn
Die nicht vom Thron entspringen?

Xerx. Sielieben schickt sich nicht; als Braut sie ehren/
Ist auch nicht recht; nichts ist das dir behaget/
Du weißt das Amor wenig Zwang kan leiden
Sag' ihr das ich sie lieb! Elvir. (Ey denckt doch an!
Ein schönes Ampt) Arsam. Ich die Gelegenheit
Gebriecht mir sie zu sprechen. Xerx. Suche sie.

Arfam. Ich weiß nicht ob ich kan. Xerx. Warumb? Arf. Es meiden
Ihr Augen mich zu sehn Xerx. Wie dann? Arf. Die Ehrbar.
Dreißt sie dazu. Xerx. So nehm ich selbst die Müß [leit
Es ihr zu sagen/ weil ich besser reden kan. (geht ab)

Aria. 1.

Arfam. Himmel schau diese Pein!
Laß die Wolcken Keyle brüten/
Die vor meinen Mörder seyn
Dieses Unglück zu verhüten/
Himmel schau meine Pein.

Elvir. Herr schmirr euch mit Gedult/ und gebt euch nur darein.

Arf. Schickung läßt dich geschehn?

B 2

Sol

Sol ein andrer das besiegen
Was mir Amor aufersehn/
Stirbet ewig mein Vergnügen.
Schickung läßt dich geschehn!

Geh du Tyrann! Elvir. Geh hin wo's Prügel schneit.
Arf. Romilda kömmt/ tritt auff die Seit'. (geh an die Seit.)

Fünfter Auftritt.

Romilda, Adelanta,
Arfamenes, Elvurus auff der Seite.
Aria. 1.

Romilda. **L**uß Cupido die funckelnden Kerzen/
Ersünden mein brünstiges Herz/
Mich labet der glückliche Schmerz;
Zwener Augen holdseeliges Scherzen
Ernähret mit Flammen mein brennendes Bluth/
Bereinigtes Lieben hegt liebliche Gluth.

Arfam.] a¹ D Himmels Lust] die mich [erquickt!]
Adel.] a² D Cyversucht] [erstickt!]

2.

Romilda. **S**ende Fackel und Pfeile zusammen/
In diese vergnügte Brust
Ich spühre mit innigster Lust
Wie durch Himmel aufflodern die Flammen
Mein Liebster erquickt den beständigen Muth/
Bereinigtes Lieben hegt liebliche Gluth.

Arf.] a¹ D Hoffnung die] mein Herz [ernähret.
Adel.] a² D Cyver der] [verzehret.]

Romild. **M**uß nicht zuletzt ein Herz von Marmor weichen/
Wenn Amor Feuer-Pfeile blizt/
Kommt Adelanta laß uns sprechen
Von meiner Gluth. Arf. (von meinem Frost) Ad. (Von
meinem Tod.)

Romil. **S**o lange Seel und Geist mein Herz erhitzt/
Such ich nicht zu zerbrechen
Der holden Liebe Sieges-Zeichen.

(D süße

Arfam. (O süsse Wort.) Adal. (O sterbens Noth!)
Rom. Glück seelger Tag/ da ich zum erstenmahl
Mich Arsamenes hab' ergeben/
Daran zu denken nur mehret ohne Zahl
Mein' Herzens Lust. Arf. (meine höchste Freud'). Ad. Und
meine Quahl.)

Romil. Was hoffstu wird er einmahl meine seyn?
Adel. Ich hoff es (Ach ich fürcht es. Arf. Ja er wird es seyn.
Romil. Und wer antwortet? Arfam. Ich mein' Leben.
Adel. (Ach unerkentlicher!) Rom. Mein Aufenthalt!

Aria.

Romil. Arfam. à 2. Ich bleibe dein/ du bleibest mein!
Romil.

Die Sternen reine Gluth/
Der Flammen/ welche brennen
In dieser Adern Bluht/
Wird nichts vertunckeln können.
Der Himmelläst sie ewig seyn/

Romil, Arfam. à 2. Ich bleibe dein/ du bleibest mein.

Romil. Arfam. à 2. Du bleibest mein/ ich bleibe dein/
Arfamenes.
Es soll dich Seelen-Band
Zu keiner Zeit veralten/
Den Himmel-schönen Brand
Soll dieses Herz behalten/
Wenn schon der Leib wird Asche seyn/

Romild, Arfam. à 2. Du bleibest mein/ ich bleibe dein.

Elvir. Weg/ weg/ der König kömpt [Adel. O günstigs
[Arfam. O grausams] Glück!

Rom. Was fürchtet er? Arf. Sie solls erfahren.

Rom. Verberget euch hier. Adel. O nein/ entweichet bald.

Elvir. Entlaufft/ er kömpt im Augenblick.

Romild. Nehmt euch in acht die [Liebe] zu bewahren.
Arfam.] [Freue]

(Arfamenes und Elvir treten auff die Seite.)

B 3

Sech-

Sechster Auftritt.

Xerxes, Fumenes, Romilda, Adelanta,
Arfamenes, Elvirus verborgen.

Aria.

Fumen. **N**utzen die mit Blitz und mit Flammen spielen/
Sind von Donnerkeilen oftmals angefüllt/
Kan ein Rosen-Mund Blut und Feuer kühlen/
Spührt man auch/ daß er Schlangen oft ver-
hült/

Aus der Haare Gold sieht man Ketten werden/
Denn die Schönheit zeuget nur Martern dieser Erden.

Xerx. Sieh' da/ Romilda Sie besucht vielleicht
Princessin! hier den Arlamen?

Romil. O nein! Xerx. So hat er doch geredt mit ihr
Zum wenigsten. Romild Und wann es dann geschehn/
So billigt's Lieb und Xerx. Hiervon nichts mehr.
Ihr geht zurück. Adel. Was wird's? Eum. Er giebt sich kund.

Xerx. Romilda nehmt was euch die Schickung reicht/
Lieb hebt euch auff den Thron/ verschmäht die Ehr
Nicht liederlich.

(Indessen hat sich Elvirus in ein alt Tuch gewickelt und ist
eingeschlafen/ daß er übern Hauffen fällt)

Romil Welch ungeheures Thier

Ist diß. Arlam Sie fürchte nicht (was thu ich? ach!)

Xerx. Betrieger! heist das mich als König ehren?

Dein eigener Knecht verräth die böse Sach

Elvir. (Das war mir eine Sau!) Arlam. Von mir sey ferne

Ihn zu beleidigen/ Romilda kam

Da wick ich aus Höflichkeit. Elvir. Und ich

Aus Lust zum Schlaf. Xerx. Sprich aus Boshaftigkeit/
Hastu sie nicht gesprochen? Arlam. Nein. Xerx. Ihr Mund

Gestehts. Arlam. Ja/ ja/ ich lieg' auff ihr Begehren.

Romild. Er glaube mir/ ich ruffe Luft und Sterne

Zu Zeugen/ daß ich Xerx. Sie bezwinge sich/
Du solst verbannt von meinem Angesicht

Und diesem Hofe seyn. Arlam. Er ist mir gram

Ich geh/ doch ohne Schuld. Elvir. (Ich bin befreyt/
Drum bleib ich hier.) Eumen Er woll' es ihm vergeben/
Mein Herz. Xerx. Halt ein. Eum. Ach er verstoß ihn nicht?

Xerx. So sey es dann/ wil er Romilden meiden.
Eumen. Er sag' es zu. Arsam. O nein/ eh'r wil ich scheiden.

Denn dadurch fällt die Furcht des Eivers hin/
Wenn ihr vergnügt/ wenn ich erblasset bin. (gehet ab.)

Xerx. Elvir geh mit. Elvir. Das ist ein garstigs Leben!
O der davor im Bette
Recht wader ausgeschlaffen hätte. (gehet ab.)

Siebender Auftritt.

Xerxes, Eumenes, Adelanta, Romilda ganz
unbeweglich stehend.

Xerx. **N**un kan ich ihr ohn Neben-Buhler sagen/
Princessin daß ich sie verehr.

Sie soll mit mir der Perser Krone tragen
Mein Herz liebt veilmehr

Die Wunden/ die ihr Augen mir geschlagen/
Als Asiens Kron/ Reich und Macht.

Aria. I.

Romilda, bist du Marmor Stein?

Bist du nicht zu erweichen?

Soll deiner Lippen Rosen Schein/
Den stummen Felsen gleichen.

Ach schaue doch! Ach höre doch mein Klagen!

Sonst muß ich ewig fragen/
Romilda, bistu Marmor-Stein?

2.
Romilda, bistu Eis und Stahl?

Sind steinern deine Sinnen?

Kan nicht durch deiner Augen Strahl
Des Herzens Schnee zerrinnen?

Laß deinen Mund ja oder nein nur sagen/
Sonst muß ich ewig fragen:

Romilda, bistu Eis und Stahl?

Wilt die Verschwiegenheit sich denn verbinden
Zu meiner Pein / wil ich schon Mittel finden
Zu stürzen den / darum sie mich veracht. (geht ab.)

Achter Auftritt.

Romilda, Adelanta, Eumenes welcher weggehen wil.

Eumen. **R**omilda fast das Glück. Zu rechter Zeit
Gilt Reden mehr als fürchtams Schweigen.
Rom. Sagt ihm Eumen, daß ich ihn lieb // Eumen. O recht/
Rom. Ihn lieber wolte meiden/
Nein / nein! ihr müßt die Wahrheit ihm anzeigen/
Sagt / daß er einzig mein Verlangen. //
Eum. Ich geh. Rom. Hört erstlich! mein Verlangē mir geschwächt.
Eum. Ihr seyd verwirrt. Rom. Ihr müßet noch nicht scheiden.
Geht / sagt ihm zu. Nein / schweiget still.

Aria.

Eum. **G**rimmige Liebe! Folterbanck der Seelen/
Sibstu denn nichts als ein stetigs Quählen/
So soll mein Herze dieses Grab der Freuden
Ewig vermeiden.

(geht ab.)

Rom. **A**ch Adelanta, seht mein Herzeleid/
Ich weiß nicht selber was ich wil.
Ich leb in Frost und Hit / in Furcht und Hoffen.
Adelant Entschlisset auch. Rom. Wozu? Adel. Zu Xerxes willen.
Rom. Wolt ihr wol selbst des Königs Lieb empfangen?
Adel. O ja! (ich mein den Arlamen.)
Rom. So habt ihr nie geliebt. Adel. Es ist getroffen/
(Du kanst mein Herz nicht sehen.)
Rom. Ich fürchte Xerxes wird die Wuth erfüllen/
Drift er ihn an. Ach weh! er kömpt. Adel. Fort / fort/
Hier ist gefahr / laßt ihn doch von euch gehn.

Neundter Auftritt.

Elvirus, Arlamenes, Romilda, Adelanta.

Elv. **D**a steht er / Herr! Arl. Wo dann? du irrst igund
Aus Furcht. Elv. Ich sah' vor unsern König an
Hie diesen Baum. Rom. Ach Arlamen wohin?

Zu

Arfam. Zu sagen gute Nacht. Rom. Hält man so Xerxes Wort?
Entweicht/ entweicht! Was Mund und Zunge kan/
Was Aug' und Blicke thun/ erregt gar leicht
Auff euch des Königs Grimm. Entweicht/ entweicht.

Arfam. Romilda? sagt das euer Mund
Der mir so manchen Eyd geschworen/
Berlescht der Treue Bluth; der feste Sinn
Geht der so leicht verlohren?

Aria.

Romild. Entweicht/ entweicht/ betrübet mich nicht mehr/
Mein Seuffzen saget was ich leide/
Ihr aber gebet kein Gehör/
Wie ich um eurent willen meide
Bergnügen/Reichtum/ Glück und Ehr/
Entweicht/ entweicht/ betrübet mich nicht mehr.

Arfam. Sind Trohnen dann von Lebens Eigenschafft
Und macht ihr Gold von Treu das Herze leer?

Rom. Entweicht/ entweicht/ betrübet mich nicht mehr.

Arf. Solich entweichen? wol! so kan ich sagen/
Ihr wolt Tyrannin seyn noch ehr als Königin
Bewahrt mein Herz das ihr zu euch gerafft/
Ihr könnt es mehr als selbst Alecto plagen. (wil weg gehen.)

Rom. Ach Arfamen! Ach gebt Gehör!

Arfam. Ach schweigt/ Ach schweigt/ betrübet mich nicht mehr. (geht ab.)

Rom. Steht Arf! Adel. Eylas ihn doch! Rom. Ruff ihn Elvir.

Elv. Worüm? Rom. Zu sagen/ daß ich ihn verehr?

Elv. Entweicht/ entweicht und scheret mich nicht mehr! (geht ab.)

Rom. Ach geht er denn erzühret von mir.

Adel. Er sucht vielleicht nur Ursach euch zu meiden.

Rom. So tödte mich | O Himmel! alles Leiden. (gehn ab.)

Adel. So endte sich |

Zehender Auftritt.

Der Schloß-Platz zu Abidus.

Amestris in Manns-Kleidern/ Aristo.

Amestr. **H**uldreiches Band! glückselige Dienbarkeit!
Wer von unsündter Augenblick

Durch

Durch güldner Haare Neß sich läßt bestreichen
Berehet dich allezeit:
Huldreiches Band! Glückselge Dienstbarkeit!
Komm Liebe/ Komm laß deinen Nectar fließen/
Dein Bermuth soll mein Ambra seyn/
Des Lebens-Del mit Lust zu gießen
In deine Gluth hinein/
Ist meiner Uern-Quell bereit/
Huldreiches Band! Glückselge Dienstbarkeit!

Aria. I.

Amor der sein freyes Leben
Dir ergeben/
Wird aus deiner Schalveren
nimmer frey/
Aus den Fesseln deiner Ketten/
Kan nichts als der Tod erretten.

2.

Wer die Anmuth deiner Wunden
Erst empfunden/
Wünscht es möge solche Pein
Ewig seyn;
Denn die angenehmen Schmerzen
Trösten die verwundten Herzen.

Arist.
Amestr.

Erzehlt mir doch/ was nützt euch dieses Kleid.
Ach Xerxes nur zu sehn! der mich gefangen
Durch Liebe und Treu als er befreit/
Mein Sufa von des Mohren-Königs Wuht/
Der/ als er mich zur Eh' nicht könt' erlangen/
Das Reich angriff mit Schwert und Blut
Das übrig ist dir kund. Arist. Erzehlt es mir
Ich bitte dich drum. Amestr. Du weißt der Perser Raht
Beschoß hernach/ daß Xerxes Griechenland
Solt überziehn / worauff zur Sicherheit
Mein Vater nach Aracca mich gesendet/
Weil noch der Krieg gewehet / von dar ich mich
Als eine Sonnen-Blum nach ihm gewendet.

Wer

Arist. Wer seyd ihr nun? Amestr. Was fragestu? ich bin
Amestris nicht? Arist. Wer ich? Amest. Ist mir denn un-
Das du Aristo bist. Arist. Auf diesem Pfad (bekant
Werd ihr ins Unglück gehn. Ist euch entfallen
Das wir verstellte seyn? durch solche Thaten
Wird unser Nahm und Stand verrathen.

Amest. Solt ich mich gegen dir verstellen! Ich wil zu allen
Die uns anreden / sagen:
Das Stern und Glück uns in die Fremde jagen.

Arist. Vergest es nicht. Amestr. Ich sehe Leute.

Arist. Verschließ den Mund / kommt auff die Seite.

Filfter Auftritt.

Ariodates, welcher sieghafft mit vielen Soldaten und Kriegs-Be-
dienten umgeben / mit schallenden Trompeten und
Paucken einziehet.

Amestris, Aristo auff der Seite.

Aria

Ariod. **L**ast Paucken erschallen / Trompeten erthönen /
Es haben die Persischen Säbel gekrieget /
Es haben die glücklichen Waffen gesieget
Wir haben in Morischen Bluth
Gefühlet die Wuth.

Das siegende Palmen und Lorbern uns Eröhnen;

Chor der Sol-
daten. Last Paucken erschallen / Trompeten erthönen.

Amestr. (Glückselger Tag! die Mohren sind geschlagen.)

Ariod. Ottanes hat durch Xerxes Waffen Glück

Den Sieg davon getragen

Weil ihn all Augenblick

Mit Ruhm zu Ehrn die Sternen sich gewehnen

Last Paucken erschallen / Trompeten erthönen.

Chor der
Soldaten. Last Paucken erschallen / etc.

Arist. Der König kommt. Amestr. O! wundervolles Licht!

Mein Herze betet an dis Angesicht.

C 2

Zwölffter

Zwölffter Auftritt.

Xerxes, Eumenes, vortige.

Xerx. **B**liebster Fürst! durch deine Waffen/ (umfängt den Ariodates)
Kommt allzeit Sieg. Ariod. des grossen Xerxes Glück
Steht seinen Dreuern bey. Wir hatten kaum

Der Mähren schwarzes Heer durch Tapfferkeit
Zur Schlacht gebracht. Als gleich den Augenblick
Das Feld bedeckt ein blutger Schaum/
Worauff der Sieg beschloß den harten Streit/
Die meisten sind im Ehren-Bett entschlaffen
Von ihrem Volk. Nur diese ließ ich leben
Aus hohem Stamm/ sie sampt den Krieger-Zeichen
Von ihrem Heer/ gehorsamst dir zu reichen.

Eumen. Dein tapffres Herz muß ewigs Glück umgeben.

Xerx. Dein Nachruhm wird dich an die Sternen heben/
Was macht Ottanes? Ariod. Seine Tapfferkeit
Hat ihm unsterblichs Lob gebracht.

Eumen. So hat er sich der Hülffe wehrt gemacht.

Xerx. Eur beyder Ruhm tilgt keine Zeit/
Weil diese Stadt viel Ungemach muß leiden
Durch unser Heer/ so sol ein Bräutigam
Dafür zum Lohn Romilden werden/
Der Xerxes gleich auß Xerxes Stamm.

Ariod. So hoch erheb ich mich nicht von der Erden.

Xerx. Ich sag es zu Arist. Prinzeßin laßt uns scheiden.

Amestr. Ich kan noch nicht die schönen Augen meiden.

(Ariodat. geht ab mit seinen Leuten.)

Dreizehender Auftritt.

Xerxes, Eumenes, Amestris und Aristo auff der Seite.

Xerx. **D**er Sieg Eumen dient mir zum guten Zeichen
In meiner Lieb. Amestr. (Erfreue dich mein Herz.)

Eumen. Oftt müssen Frauen Herzen weichen
An Grausamkeit die wilden Mähren.

Xerx. Bohnt Grausamkeit in himmlisch en Gesichte?

Amestr. (Die Liebe macht/ was grausam heist/ zu nichte.)

Eumen. Ich könt ihm wol was angenehmers sagen.

Amestr. (Boshaftiger!) Xerx. Der Liebe Kern

Hat Licht von ihr. Amestr. (O Trost in meinem Schmerz)
 Eumen. Nur in geheim: Wie wird Amestris klagen?
 Amestr. (Was sagt er doch) Xerx. Mein Herz ist nicht mehr frey
 Vor andre Schönheit. Amestr. (O bewehrte Ereu.)
 Xerx. Ich habe sie zu meiner Sonn' erkohren.
 Eum. Ihr Aufgang ist aus gar zu schlechter Wiegen.
 Amestr. Das soltu liegen.

Vierzehender Auftritt.

Aristo, Amestris, Xerxes, Eumenes,

Arist. **W**as macht ihr? ach! Eum. Wer redt da? Xerx. Wer
 seyd ihr?

Arist. Zwey frembde / Herr! die sich nach Neuligkeiten
 Umsehn. Xerx. Wen hieß denn jener liegen?

Arist. Er sagt es nur aus Schertz zu mir.

Amestr. Ich sagte / daß // // // Arist. Daß der Eufrat. // //

Amestr. Daß eure Lieb' // // // Arist. Ach ja! zu euren Leuten.

Amestr. Verdient // // // Arist. last mich doch sprechen.

Verdient den Ruhm den sie erworben hat.

Xerx. Was Eufrat, Lieb' und Leut? ihr seyd nicht klug.

Arist. Herr Frembden wil offtr der Verstand gebrechen/
 Weil sie manch Zufall trifft. Eumen. Es ist genug/
 Geh fort! die Wirtsch' ist schon bereit
 Aus Asien Europa zu betreten.
 Die Hauffen üben sich im falschem Streit/
 Und kommen an aus nah und fernen Städten /
 Man läst sie Schaarweis übergehen.
 Beliebt ihm zuzuschauen? Xerx. Es soll geschehen.
 An Kriegern kan ich Amors Wüthen sehen.

Aria. 1.

Xerx. Eumen. à 2. Amor schlägt viel tieffre Wunden/
 Als der allerschärffste Stahl.

Eumen, Strahlen schöner Augen Kerzen
 Bringen Schmerzen
 Ohne Zahl/
 C 3

Und

Und viel tausend Marter-Stunden.
Xerx. Eumen. à 2. Amor schlägt viel trefre Wunden/
Als der allerschärfste Stahl.

2.
Xerx. Eumen à 2. Wer von Amor ist gebunden
Trägt die Ketten allemahl.

Xerx. Seine Gluth befeelt die Seelen
Durch ein Quählen
Ohne Quahl/
Ohne Kränkung der Gesunden/

Xerx. Eumen. à 2. Amor schlägt viel tiffre Wunden/
Als der allerschärfste Stahl.

(gehen ab.)

Funffzehender Auftritt.

Aristo, Amestris.

Arist. **W**incekin! Ach was fingt ihr an?
Amest. Ist Königs Blut aus gar zu schlechter Wiegen?
Arist. Redt sanfft! wir müssen reisen. Weil das Kriegen
Gestillt / wird euch Ortanes fordern lassen/
So müssen wir ja zu Aracca seyn.
Amest. So schleunig? Arist. Ja. Amestr. Ach weh! so sey es dann.
Bestelle ein Schiff. Ich wil indes hie bleiben/
Noch eins mein Licht zu sehn. Arist. So ganz allein?
Amest. Ist Amor nicht bey mir? Arist. Ein Blinder kan
Der wol Gesellschaft thun? Was wolt ihr sagen/
Wenn man fragt / wer ihr seyd? Amestr. Daß ich gebohren
Bin in Egypten-Land. Arist. Das geht nicht an/
Ihr seyd zu weis. Amestr. So soll dort / wo stets blassen
Von Schnee die Berge seyn mein Vaterland.
Aristo. So wird man euch gar zu viel neues fragen.
Amestr. Geh / Geh / die Liebe wird schon Naht vorschreiben.
Aristo. So muß ich dann; doch brauchet den Verstand
Heißt niemand liegen / sonst seyd ihr verlohren.

(Aristo gehet ab.)

Sechszehender Auftritt.

Clitus, Amestris.

Aria

Aria.

Clit.

Shr machet von Herzen mich lachen/
 Ihr Löffler der izzigen Welt/
 Man kan aus euren Wercken
 Des Herzens Thorheit mercken.
 Ihr zeiget an mit allen Sachen/
 Daß jedes Mäddgen euch gefällt/
 Drum macht ihr von herken mich lachen/
 Ihr Löffler der izzigen Welt.

Amestr. Der ist verschmizt/ er wird von Hofe seyn!

2.

Clit.

Man hört euch bald klagen / bald singen/
 Und der sich am thörigsten stellt
 Vermeint ihm solßs gelingen/
 Die Braut davon zu bringen;
 Allein ihr werdet dadurch machen
 (Sagt nur / daß ichs euch angemelbt/)
 Daß eurer die Mäddgens nur lachen/
 Ihr Löffler der izzigen Welt!

Und wer ist der / der mich belaurt ? Holta!
 Wer bistu Kerl? Amestr. Ich weiß nicht. Clit. Sage dann
 Den Nahmen Amestr, Ich wil nicht. Clit. Erzehl / was
 machstu da?

Amestr. Ich kan nicht. Clit. Woher komstu / sage: Amestr. Mein.

Clit. Was suchstu hier? Amestr. Gar nichts. Clit. Wen wiltu
sprechen?

Amestr. Niemand Clit Du bist ein Narr. Amestr. Was gehts dich

Clit. Ich wil den Kopff mir nicht darumb zu brechen (an.
Es sey darum / Fahr wohl ! Amestr. Das ist gelungen/
Ohn daß mir doch Aristo beygesprungen.

Aria 1.

Sendet ihr Sternen euren Schein!
 Schauet in mein Herz hinein.
 Aber strahlt mit gütgen Blicken/
 Sonst muß ich des Todes seyn.

Mich

Nich Verlassne zu erquicklen
Sendt ihr Sternen euren Schein!

2.

Himmel send' ein gnädigs Licht!
Weil mein Leit-Stern mir gebricht /
Laß mich dich zum Führer haben /
Daß nicht mehr mein Angesicht
Folgen darff dem blinden Knaben.
Himmel send' ein gnädigs Licht!

(geht ab.)

Siebenzehender Auftritt.

Arfamenes, Elvirus.

Arfam. **E**Lvier, da ist der Brieff. Elv. So solls dann seyn:
Arfam. Mein Leben steht darauff. Elv. Ich soll ihn bringen.
Romilden. Arfam. Ja sonst bin ich todt. Elv. Von Dingen
Die mich betreffen ist wol nichts drein?
Arfam. Nein / geh nur fort. Elv. (Ein bißgen Kuppelen
Magß doch wol seyn /) fahet wol! Arfam. Der Himmel steh
dir bey.

(Elvir geht ab.)

Aria 1.

Wann der Lilien=Wangen tödten/
Wann Lippen Mörder seyn /
Der Augen Stern=Cometen/
Tröst Hoffnung mich allein.

2.

Wird Nacht auß meiner Sonnen/
Aus Schönheit Tyranny /
Geb' ich doch nicht gewonnen/
Denn Hoffnung steht nur bey.

(geht ab.)

Achtzehender Auftritt.

Ariodates, Romilda, Adelanta.

Ariod.



Soll ein Bräutigam
Dafür zum Lohn Romilden werden/
Der Xerxes gleich / auß Xerxes Stamm.

Ich

ante

Romild. Ich weiß nicht wer der Bräutigam muß seyn.
Adel. Er glaube mir/ der König selbst. Ariod Nein/ Nein!
Er selbst/ und der ihm gleich sind zweyerley/
Ist es auch Arsamens. Romild. Ich sage frey
Ich weiß es nicht. Ariod. Es sind zu hohe Sachen/
Der Xerxes gleich/ aus Xerxes Stamm!
Der Himmel wol es machen. (geht ab.)

Neunzehnder Auftritt.

Adelanta, Romilda.

Adelant. **D**uß ihr seit eures Xerxes Braut. Rom. Er ist nicht
mein.

Adel. Vielwenger Arsamens. Rom. Der ist mein eigen.

Adel. Ja seht euch vor/ der König geht verlohren/
Der Liebste ist fort. Rom. Wie fort?

Adel. Es wirds der Ausgang zeigen/
Der König dient dem Arsamens zum Schein/
Er liebt am andern Dhr/
Drum zwinget doch die Ehrheit vollen Sinnen/
Rom. Kan Gilt nicht/ soll schneller Schluß gewinnen/
Wol an! so sey denn aller Haß geschworen
Dem Arsamens. Was sagt ihr nun? Adel. Das Wort
Zeigt euren Wiß. Wolt ihr nun Xerxes wählen/
So nehm ich Arsamens. Rom. Wie! Liebt ihr ihn?
Adel. Ich lieb' ihn nicht/ ich wil ihn lieben. Rom. Und so bald?
Adel. Es muß ein Anfang seyn. Rom. Doch der Gewalt
Von meiner Gluth wird niemahls Zunder fehlen/
Und wil dis Feuer in euren Busen ziet n
So lecht es aus/ und wünschet daneben/
Daß euch das Glück wol andre Sinnen geben. (geht ab.)

Aria.

Solt ich andre Sinnen fassen?

Nein ach Nein ich thu es nicht!

Eh' sol aus dem Himmel Erden/
Aus den Wolcken Wellen werden

Als daß meine Liebe bricht.

Solt ich andre Sinnen fassen?

Nein ach nein ich thu es nicht!

(geht ab.)

D

Zwanz

Zwanzigster Auftritt.

Eumenes mit einem hauffen Indianer und Perler von
Xerxes Krieges-Heer / welche zur Übung einen
Kampff mit einander halten.

(Unterdes daß eine Symphonie von Trompeten/ Haut bois, Paucken
etc. gespielt wird / stellet Eumenes die Soldaten in 2. Hauffen
zum Streit)

Aria.

Eumen. **W**ackere Krieger! Tapffere Helden!
Lasset die blinkenden Säbel erklingen/
Weiset was Aliens Tapfferkeit kan/
Zeigen ist an
Wie ihr gedencet die Griechen zu zwingen/
Fama wird euere Thaten vermelden
Wackere Krieger! Tapffere Helden.

Chor der
Soldaten.

Fama wird euere Thaten vermelden/
Wackere Krieger! Tapffere Helden!

(Hier wird der Kampff unterm Schall der
Kriegs-Instrumenten gehalten.)

Eumen. Es ist gnug! Ihr tapfferen Soldaten!
Ihr habt gezeigt daß ihr geschickt zum Kämpffen/
Fahrt fort in solchen Thaten/
So wollen wir Athen bald dämpffen/
Ganz Griechenland wird müssen unterliegen/
Ja/ ja wir werden siegen.

Chor der
Soldaten.

Ja/ Ja wir werden siegen.

(gehen ab.)

(Folget ein Lantz von Indianern mit Warff, Speissen und
Perlern mit Säbeln.)

Andrer Wandlung

Erster Auftritt.

Königlicher Saal.

Amestris, Elvius verkleidet in ein Gärtner-Mädgen/
das Blumen feil hat.

Aria

Aria. 1.

Amestr.

Hoffnung verbleibe!
 Warum entweichest du jegund von hie?
 Da ich mit Sehnen die Stunden ver treibe
 Trägstu so schlechtes Erbarmen mit mir/
 Hoffnung verbleibe!

2.

Hofft ihr Gedancken!
 Da mir die Hoffnung das Leben erhält/
 Stehet doch fest in so heilsamen Schrancken
 Weil euch noch keine Verachtung befällt/
 Hofft ihr Gedancken!

Aria.

Elvir.

Röep ij nich Blohmen un Rükkelbüsch?
 En kamet un köepet se rückt so schön/
 Ji könt se tosamen innsünst besehen.
 Ich heb se erst plücket se sünd noch frisch/
 Köep ij nich Blohmen und Rükkelbüsch.

Amestr.

O weh! wer komt? wie soll ich mich verhalten?
 Er stehet still. Elvir. So gehets auff dieser Erden/
 Weil sich Elvir gern reputirlich hält/
 Doch aber nicht mag stehlen/
 Muß er/ weils Arlamen gefällt/
 Zum Kupler werden.
 Doch/ fiat ihm Geld.

(Er setzet sich und sethnen Korb nieder/ und breitet
 die Bluhmen auß.)

Aria. 1.

Wat maket doch de Friern
 In düsser Welt vor Töge/
 Den jungen ist een Leffely/
 Den ohlen ist een Höge/
 De Nimm friet gern/ de Lütke-Magd
 Dat Fryen ock nich quat behagt/
 De Fruw mag noch so lieben/
 De Köcksche lett nich bliven.

D 2

Vor

2.
Vor düssen wort de Jögd vermahnt

In Lichten un in Ehren/
Nu wärt se all wor David wohnt/
Man dröft jem nich mehr lehren.

Se sünd so kloock/ man schult nich löfa/
Zum growt se möet to lange tövn.

Se lat t an allen Warcken/
Sick Nāsewies vermarcken.

3.
Dat junge Bolck is nu so schlini/
Se löut de Kunst to sainen.

Se dröft bie miner Trüw darüm

Nich in de Opern kainen.

Zim deent de Hoff de Trummel-Saal/
Un woll kan even op eenmahl!

Bertellen wat se spāhlen/
Wenn se sick dar weg stāhlen.

4.
Se stahet des Awens vör der Döhr/
Se schlentern na der Böhrse/

(O bleven se to Huuß darvöhr

Un seten up dem . = :)

Wat schall man dohn/ se wilt nich hörn/

De Ohlen mögt vermahnen/ lehren ;

Se latet doch nich bleiven/

Wickt andre mehr so drieven.

Wenn diesen Brief/ der hierin ist verborgen/

Der König solte sehn/ düßst ich nicht sorgen

Vor einen Fißt zum Boten-Lohn.

Amestr. (Was redet er vom König?) Elv. Arsamēn

Dem guten Keil mag nur der appetit vergehn/

Der König nimt sie doch zur Fraue. Amestr. (Der König?

Zur Fraue? Dweh! was muß ich hören?)

Elv. Wenn ich ein König wär/ wārs mir zu wenig.

Er möchte sich doch wol ein bißgen schämen/
So gleich ein Mäddgen weg zu nehmen.
Ich fürchte/ ich fürcht/ bringt sie ihm keine Cron/
Daf sie ihm eine nach der Mode macht.

Amerstr. (So bin ich dann veracht)

Verrähter! Elv. O wer da? Hier wil es schären.
Köp ji nich Blomen un Nücketbüßel?
Kein Mensch ist da/ und hör Verrähter schreyen/
Es deucht mir auch vielleicht. Amestr. Heißt dieses lieben/
Du falscher Xerxes! Elv. Was? Ich zittre noch.

Amestr. Ist diß der Lohn vor mich getreuen?

Hör Mäddgen! Elr. (Nu/ nun steck ich schon im Loch!)

Köp ji nich Blomen un Nücketbüßel/
Ich heb se erst plücket/ se sünt noch frisch.

(woll woll gehn.)

Amestr. Hör hier! steh still. Elv. Wat is dat em beleefft

Moußu! gefalt em dit/ wo nich/ so tößft/
Hier heb ic mehreverley. Amestr. Mein / deine Sachen

Berlang ich nicht/ nur sage doch

Ich höre / daß der König werde freyen/
Mit welcher er wird Hochzeit machen.

Elvir. Ey mit Verlöß! wat geit doch juw dat an?

Amestr. Ein Fremdling pflegt nach allem gern zu fragen.

Elvir. Ja so! So hört: De Heer van düßer Stadt

Is Xerxes Knecht / doch nich van süßler Urth

De em de Schoo pugt/ un wenn he uhtsaberth

Bör up der Kutschen stah. De heet mit Ehren

En Tochter/ de Romilde heet. en Deeren/
De so geschickt/ so schmuck/ so glat/
Dat ic t nich noch beschrieven kan

Mit düßer wult de König wol ins wagen.

Amestr. Sag' isi Romilden Gunst denn auch auff ihn

Gericht. Elv. D' ne up Juncker Arlemin,

Des Königs Brohr. Amestr. Und dieser hat geschrieben

Vielleicht an sie. Elvir. (Nun ist nicht länger zu verziehen.)

Köp ji nich Blomen und Nücketbüßel. (achtab.)

Aria.

Hoffnung entweiche!

Eittele Schmeichlerin scheid von hir!

Weil ich muß das müde Leben
 Den gekränkten Geist auffgeben/
 Den ich doch nur seuffzend führ/
 Hoffnung entweiche.
 Weil mich Unglück macht zur Leiche/
 Da ich allen Trost verliehr.
 Eitele Schmeichlerin scheid von hier/
 Hoffnung entweiche!
 Anderer Auftritt.

Elvirus, Clitus.

- Elv. **D**en bin ich loß. Doch ach! Komt Clitus nicht/
 Der lose Schelm/ fürcht ich. Kent mein Gesicht/
 Adep si nich Blohmen un Rückelbusck.
- Clit. Sieh da ein artigß Bauer-Mädgen?
 Hör Anchen/ Ließgen/ Gretgen/ Kätgen!
 Wie du auch heist/ sieh still; Was hastu da?
 Wie theuer ein hübsches Sträußchen. Elv. Wat is dat/
 En Sträußchen kenn' ich nich. Clit. Das muß ich lachen.
 Dis ist ein Sträußchen. Elv. Ne/ dat is
 En Rückelbusck. Den wil icß jurw verehren.
- Clit. So sey bedanckt. (Das Mäddgen ist gewiß
 Recht artig/ ey ich muß mich machen
 Mit ihr ein bißgen freundlich) liebes Kind/
 Ey küß mich eins. Elv. Weg/ kamt mie nich tho nach/
 Bormahr icß doet nich. Clit. Kan dichß beschweren/
 Wenn man dich liebt. Elv. De Wörde sünd wol glatt/
 Doch is't jurw lang nin Ernst. Clit. Kom nur geschwind/
 Du solt den Ernst erfahren. Elv. Ne/ ne/ icß gab.
- Clit. So küß mich dann. Elv. Wenn dat de Lüde seggen/
 Wat wuln se seggen? Clit. Dran ist nichts gelegen.
- Elv. Nähmt düsse Kos' nu gaht. Clit. Du bist wol sehr
 Gewissenhaft. So geh dann/ deinent wegen/
 Wil ich sie meiner Liebsten schencken (geht ab.)
- Elvir. Ja geh! mir ist nichts dran gelegen
 Du magst mit deiner Liebsten dich erhencken.

Dritter Auftritt.

Adelante, Elvirius.

Komt

Elv.

Omt da nicht Adelanta her!

Aria. 1.

Adel.

Es ist lauter Raserey
Schmeichelnde Gedancken!

Dass ihr immer hofft zu siegen/
Dass die Liebe mit Vergnügen
Werde krönen eure Treu/

Aber auch die Raserey labet oft die Kranken.

2.

Es sind nur ein leichter Traum
Hoffnung deine Freuden.

Ich wil nimmer dir Vertrauen/
Weil ich muß vor Augen schauen/
Dass du nichts als Wind und Schaum/

Aber auch ein leichter Traum tröstet oft ein Leiden.

Elv.

Aber ja nich Blohmen un Rüsselbüsch/
Ich heb se erst plücket/ se sind noch süß.

Adel.

Kom hier/ laß sehn/ was hastu denn vor Sachen/
Vielleicht kan eine Blum mir Freude machen

Elv.

Se söck wat er beleesft. Adel. Sind Rosen da
Und auch Jasmin? Elv. Ja.

(Reicht ihr einen Strauß von Rosen und Jasmin.)

Aria. 1.

Adel.

O! Rose dein hold seelgs Bluth
Zeigt meiner Liebe rothe Bluth

Ihr glänzenden Jasminen,

Könt mir zum Bild der weissen Treue dienen.
Hastu Laurir und Myrthen? laß mir sehn.

Elv.

Ja Junffer seht/ recht frisch und gröhn.

(Reicht ihr einen Strauß von Myrthen und Laurier.)

2.

O! Mirthe deine Bitterkeit
Zeigt meiner Liebe herbes Leid/

Der Lorbehr bringt Vergnügen/

Und lehrt ich werd in meiner Liebe siegen.

En

Elvir. Ey hört doch ins! (Ihr kan ich mich vertrauen)
 Kenn ji mie wol. Adel. Wer bistu denn? Laß schauen!
 Wie! bistu nicht Elvir? Elv. Zu ihrem Dienst. Adel. Sag an
 Wie wagstu dis? Elv. Hir hab ich ein Papier/
 Das schickt mein Herr Romilden. Adel. Gib es mir
 Ich wils ihr geben/ und du must entlauffen
 Daß dich kein Mensche sehen kan/
 Sonst läst dich Xerxes henden. Elv. Grossen Danc!
 Ehr wolt ich mich in Reinschen Wein ersauffen/
 Dar ist der Brieff; Sie wird ihn wol bestellen/
 Was macht sie doch das liebe Ding. Adel. Sie schreibt
 Dem König! Elv. Ey! dem König? und was dann?
 Adel. Daß er ihr Hergens-Trost verbleibet.
 Elv. Und Arfamen? Adel. Den liebte sie aus Zwanc/
 Nun wil sie sich zum Könige gesellen.

Aria.


Elv. O! daß dich der Mücken ihr Brummen und Toben/
 Unten und oben,
 Ja daß dich der Flöh ihr verdrießlicher Zorn
 Hinten und vorn/
 Bey lang und kurzen Tagen
 Müß unauffhörlich plagen.

Adel. Der König komt/ geh fort Elvir.
 Elv. Köp ji nich Blohmen un Nuckelbüßel.

(geht ab.)

Vierdter Auftritt.

Adelanta, Xerxes, Eumenes.

Adel.  Ich wil doch seh'n ob mir kan nutzen dis Papier/
 (erbricht den Brieff.)

Aria.

Xerx. Eu- } Wol dem der in der Freyheit lebet!
 men, à 2. } Der/ Amor, wieder dein Geseß
 Und wieder dein betriglich Neß
 Mit allen Kräfften strebet/

Xerx. Wol dem der in der Freyheit lebet.
 Sieh dar ist Adelanta! darff man wissen/
 (Siehet sie den Brieff lesen.)
 Prin?

Princessin ihr Geheimniß? Eum. Es verbeut
Vielleicht die Lieb' Adel. Und zwar die selgam ist.

Xerx. Mein Vorwitz ist um so viel mehr beflissen.
Adel. Ach aber . . . Eum. Was dann? Adel. Wann er nur vers
Den Zehl. Xerx. Gargern. Adel. So seh' Er da (weih
(Beglückt O Liebe diese List!)

Xerx. Es schreibet Arsamenes. Adel. Ja.

Xerxes liest den Brief.
Sie lasse sich in jenem Garten finden/
Wann Cynchia mit tausend Augen wacht/
Da wil ich mein getreues Herz verbinden/
Wo nicht mit ihr/ doch mit der Todesnacht.

Xerx. Wem schreibt er? Adel. Mir. Xerx. Liebt er Romilden
nicht?

Adel. Sie liebt zwar ihn/ doch er sie nur zum Schein/
Das nicht ihr Eifer sey auff mich gericht/
Der Schatt' ist ihr/ das Wesen mein.

Xerx. O Glück vor mich! Eum. O Zufall ohne Gleichen!

Adel. Zwar wil sich Eifersucht bey mir oft finden/
Deswegen bitt ich / er laß uns verbinden
Durchs Band der Eh' Xerx. Sol ihn mein Zorn nicht rüh
ren?

Adel. Muß er die Hand zur Eh' noch heut ihr reichen.
Sein Stellen muß den König nicht versilhen
Wenn er von Liebe zu Romilden spricht. (bey!)

Xerx. Gar wol! Laß mir den Brieff. Adel. (Ach Amor steh' mir
(Sie geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Eumenes, Xerxes, Romilda.

Eum. Romilda komt. Xerx. Gar recht. Hier kan ich schauen
Princessin! ihres Arsamenes Treu (gibt ihr den Brieff)

Rom. liest den Brieff. Wem schreibt? Xerx. Adelanten. Rom. Wo ist dann
Die Aufschrift? xerx. Wie man pfleget / gleich zerrissen
Bey der Eröffnung Sie kan sicher trauen.

Rom. O Weh! daß ich nicht gleich sterben kan.

Xerx. Was wil sie thun. Rom. Auff Weinen seyn beflissen.

E

Aria

Aria.

Xerx. Liebt Sie ihn noch/ verführtes Kind!
Rom. Ich wil ihn ewig lieben.
Xerx. Kan Roosf und Blut aus Schnee entspringen?
Rom. Wer kan doch sein Verhängniß zwingen?
Xerx. Er sucht sie zu betrüben.
Liebt sie ihn noch verführtes Kind!
Rom. Ich wil ihn ewig lieben.
Xerx. O! Schickung du wilt weisen/
Daß du ihr Herz vor mich gemacht aus Eisen. (geht ab.)

Aria. 1.

Romild. Solt ich dich Tyrannin lieben?
Nein ach nein!
Himmel ach! wie kansu sehen/
Mein Verschmähen/
Mein Betrüben?
Seh doch Rächer meiner Pein.
Solt ich dich Tyrannin lieben?
Nein ach nein.
2.
Muß ich dann/ mein Trost/ dich hassen?
Ja ach ja!
Arznei weg ich wil dich meiden/
Ich wil scheiden/
Und erblassen/
Muß ich dann/ mein Trost/ dich hassen/
Ja/ ach ja! (geht ab.)

Sechster Auftritt.

Der Hellespont mit einer darübergeschlagenen Schiff-Brücke.
Aristo, Amestris.

Aristo. Gebt mir den Stahl. Amestr. Nein/ ich wil sterben/
Aristo. Wie kan ein Gärtner Mädchen wissen
Worauff der König ist beflissen?
Muß solchen Glauen eine Wagg erwerben?
Gebt

Gebt mir den Stahl. Amestr. Nein/ ich wil sterben.

Arist. Heist das dem Himmel sich sich gehorsam zeigen.

Amestr. Komm angenehmer Todt! Arist. Ach Schweigt doch still!

Sol Königliches Bluth dis Ufer färben.

Kan man auch mit Gewalt die Schickung beugen?

Es ist des Himmles Will.

Amestr. Komm angenehmer Todt! Arist. Ach schweigt doch still?

Man wird mir alle Schuld beylegen/

Last mein und eure Ehr euch doch bewegen/

Betrachtet eures Vaters Zähren/

Vor welche Mitleid würde hegen

Der grause Caucasus. Amestr. Du hast gesieget

Ich leb auff dein Begehren/

Komm laß uns gehen. Arist. Wohin? Amestr. Nach

Xerxes zu.

Arist. Warum? Amestr. Zu sagen das er mich betriegt. (geht ab.)

Arist. O Himmel nein! Was macht ihr? steht in Ruh. (geht ab.)

Siebender Auftritt.

Arfamenes, Elviris.

Arfam. Er hats gesagt? Elv. Adelanta. Arf. Und was dann?

Elvir. Was ich erzählet: das Romilda schreibt

An Xerxes den sie liebt. Arfam. Thut seinen Schlund

Kein Abgrund auff/ der dich verschlingen kan?

Verrätherin! hat sie's gesagt. Elv. Ja eben

Wie ich erzählet. Arfam. Selbst Adelanta? Elv. Ja

Sie selbst. Arfam. Mag auch ein wilder Tyger leben/

Den grössre Wuth/ als dich/ Romilda treibet?

Was auch ihr Scherz. Elv. O nein ihr Hergens Grund

Aria.

Arfam. Den wird das Unglück fällen/

Der Weiber-Worten traut/

Ihr-Hertz ist zum Betrug bereit/

Es hegen mehr Beständigkeit

Die Wolcken und die Wellen;

Er hat auff leichten Sand gebaut/

Der Weiber-Worten traut/

Ihn wird das Unglück fällen. (geht ab.)

E ij

Achter

Achter Auftritt.

Eumenes, Xerxes.

Chor der Bootleute in den Schiffen auff dem
Hellepont,

Aria 1.

Eumen.

Vürchtige Schönheit/ wie bistu so flüchtig?
Purpur der Wangen/ wie bistu so nichtig?
Nelcken der Lippen wie weckst ihr so bald?
Seyd ihr gestirneten Augen nicht tüchtig/
Daß ihr besieget der Zeiten Gewalt?
Prächtige Schönheit/ wie bistu so flüchtig?

2.

Tochter des Himmels/ wie mustu verschwinden?
Gleichet dein Schimmer doch Schatten und Winden.
Wenige Stunden die zeigen der Welt/
Wie nur erhöhet auff Gläsernen Gründen/
Was dich O flüchtige Schönheit! erhält.

Tochter des Himmels/ wie mustu verschwinden.

Xerx.

Ich komm' Eumen, zu sehen der Brücken Pracht.

Eumen.

Abidus ist an Sektus fast gemacht.

Chor der Boots-
leute. Xerxes müsse leben!

Der den schnellen
Meeres = Wellen

Kan Befehle geben.

Xerxes müsse leben!

Eum.

Das Heer kan gleich nach Sektus übergehn/
Wann er befiehlt. Xerx. Wol an! es mag geschehn.
Hierauff gehen des Xerxes Völcker über die Brücke aus Asia in Europa.
Xerxes siset auffseinem dazu bereiteten Plak/und schauet den Zug zu/
sänget aber nach Vorübergehung etlicher Schaaren an zu weinen.)

Eumen.

Wie wollen ist dein' Augen Thränen giesen?

Aria.

Xerx.

Der Thränen = Wolck' umbült der Augen Schein/
Wenn ich erwege: daß die Zeiten
Von so viel tapffren Kriegs = Leuten
Bein' Asch und Grauß nur lassen übrig seyn.

Die

Eum. Die Zeit macht uns wie Gluth das Wachs zerfließen.
Doch wird dein Ruhm die Sternen übersteigen/
Wann du Athen wirst beugen
Auff/ auff die Ehr' beut dir die Hand.

Xerx. So falle dann hochmüthigs Griechenland.

Aria.

Auff blühet ihr Persischen Waffen!
Ihr könnet mit Streiten und Siegen
Ermunterte Geister vergnügen/
Und ewigen Nachruhm verschaffen.

Auff/ blühet ihr Persischen Waffen!

Sieh da komt Arlamen! Eum. O frembder Brand!
Er schiebt was ihm vergönt ist zu genießen/
Kan die Verbannung denn sein Leid verflüssen. (geht ab.)

Neunter Auftritt.

Xerxes, Arlamenes.

Xerx. **W**ohr Arlamen! wohin? Arlam. Zu trincken Lethens
Um/ daß ihr seyd mein Bruder zuvergesen. (Nas/
Xerx. Die ihr verlangt soll euch zu theile werden.

Arlam. Ach! scherzt ihr noch? Xerx. Ich kan die Krafft ermessen.
Von eurer Gluth. Und sucht kein Mensch auff Erden
Euer Unglück als ihr selbst. Sie soll euch seyn
Hiemit versprochen. Arlam. Er laß mich der Freuden=Maas
Durch Küßung seiner Hand erfüllen. Xerx. Wol an!
So leucht uns beyden heut des Glückes=Scheyn/
Weil jetzt Romilda mich /und euch * * * Arlam. Wer

Xerx. Der Adelanten Gunst vergnügen kan. (dann

Arlam. Gilt's Adelanten was er mir gesagt?

Xerx. Ich weiß daß ihr sie liebt. Arlam. Romild' allein
Besitzt mein Herz. Xerx. Ihr stellt euch nur * * * Arlam!
Ach nein!

Xerx. Ich weiß ihr wolt sie nicht Arlam. Sie muß mein werden/
Und endet nicht der Himmel was mich plagt/
Muß mir zu Dienste stehn der Schlund der Erden;
Zilgt dieser auch nicht mein Beschwerden/
Soll sie zu Trotz dem Himmel und der Hellen/
Doch meine seyn. Xerx. Sy laßt doch das Verstellen.

(Arlamenes geht ab.)

Leben

Zehender Auftritt.

Xerxes, Adelanta.

Rom.

Sieh da komt Adelanta Princessin!
Neht ist sagt Alamen, Er liebt Sie nicht.

Adel.

Was sagt' er ihm? Mein Herr. Xerx. Daß ich es
Romilden lieb' er mit verstelltem Sinn. (fahren
Worauff die Wuth erfüllte sein Gesicht/
Er ist nicht wehrt ihr Herz ihm zu bewahren. (geht ab.)

Aria 1.

Adel.

Nimmer geht mein Herz es ein!
Schickung ach! wie kan ich meiden
Seiner Wangen Milch und Bluth?
Solt ich mich auff ewig scheiden
Von der holden Augen-Bluth?
Nein ach Nein!
Nimmer geht mein Herz es ein!

2.

Ehr wil ich des Todes seyn!
Hoffnung ehr ich wil entbehren!
Deines Zuckers Lieblichkeit;
Solt ich nicht den Arzt begehren/
Der mit Ambra Säfte beut?
Nein ach nein!

Ehr wil ich des Todes seyn!

(geht ab.)

Elffter Auftritt.

Elvius mit einem Quackalber-Krahm.

Dzeweil ich meinen Herrn verlohren/
Und ihn nicht wieder finden kan/
Fang ich mein altes Handwerk an/
Dazu ich doch von Anfang bin gebohren.
Ihr meine Herrn! Ihr meine schöne Herrn/
Und ihr mit Gunst geneigtes Frauen-Zimmer/
Der Künste Kunst/ ja aller Künste Kern
Ist doch die Medicin, ihr werders wissen
Daß viele zwar derselben seyn beflissen/

Doch

Doch machen sie das übel meistens schlimmer; (Er zeigt un-
terschiedliche
große Briefe.)
Schaut meine Herrn! hier kan ich zeigen
Was meine Kunst vor Porben hat verricht/
Wie ihre Majestät sie approbiret.
Ich wil von meinen meisten Künsten schweigen
Und geben nur ein wenig Licht
Wozu ich bin vornemlich angeführet.
Liebhaver seht! dis ist das edle Schmalz
Vom Murrel-Zhier, das sich vom Schlass ernehret
Wie faule Mädgen insgemein,
Ihr Herren kauftts! probirts wenn eure Frauen
Euch fleissig speisen Sauerkraut
So rühret dis mit fünff Fingern drein/
Ihr werdet Wunder schauen/
Und sonderlich heilts eine böse Haut.
In diesem Glas ist trefflich Hirschhorn-Salg/
Das ist sehr guth den Männern einzugeben/
Wenn sie nicht nach der Frauen Willen leben.
Ich kan mit leichter Müh, wo ihrs begehrt
Groszgünstige Herrn! euch alle Zähn' ausbrechen/
Vornemlich weiß ich ein Secret,
Das euch nur in geheim angeht/
Es ist auff's Frauen-Vold nicht eingericht/
Ich kan mein' Herrn! den Staar euch trefflich stechen/
Das ihr hinfort mit völligem Gesicht
Verwundernd werdet schauen/
Was die Gedult und Weiber-List kan bauen.
Ihr Herrn Liebhaber kommt! vor beyderley Geschlecht
Hab ich ein trefflich Stück. Ich, ich verlich
Necht auß dem Grund den Wurm zu schneiden/
Dis Messer ist vor Mann und Weib gerecht/
Wil einer nur die Kranckheit nicht verhalten
Und ein Clistir von guter Lauge leiden/
So hilfft der Schnitt viel eh'.
Ich wil noch zum Beschluß erzehlen
Was würrmer arthen wol am meisten quähen.

Aria.

Aria. 1.

In dem edlen Würmer Orden
Hat der Liebes-Wurm den Preis/
Mancher ist es inne worden
Oftmahls eh ers selber weiß.
In der Liebe Pelz und Futter
Wächst der Würmer Groß-Frau-Mutter.

2.

Bei dem Liebes-Wurm zu stellen/
Ist der mode Wurm wol werth/
Der den Männern und Gesellen
Kragen/ Haar/ und Bahrt verzehrt;
Ja der sich gar unternommen
In der Jungfern Wambs zu kommen.

3.

Ferner gibt es Würmer arthen/
Als da ist galant zu seyn/
Schnuptoback Thee, Brett und Karten/
Schliessen ihre Würmer ein.
Sauffen/ Fressen / banquetiren/
Kan die Wurm-Gesellschaft zieren.
Und weil dann auch fast Würmer nisten
In jedem Kopff/ so komm heran/
Ihr die man sonst schon kennt vor Wurm-Verpfleger/
Diß Messer ist der rechte Würmer-Jäger/
Versuchet was mein Schnitt verrichten kan.
Komt keiner nicht? wolan! Ihr werdt's beklagen/
So wil ich mich nach jener Seite wagen/
Es scheint das da mein Stück mir windt.

*Er will über die Brücke gehen/ wie er auff derselben ist/ komts ein
starkes Ungewitter / mit finstern Wolden / Donner und
Blitz/ das die Brücke zerbricht.)*

Au weh! welch grausams Ungewitter!
Ach/ ach die Brücke bricht in Stück und Splitter/
Wo nur mein Krahm mit mir nicht untersinkt.



Aria.

Höre Neptuns Kan ich nicht entlauffen/
Da ich doch gesund und frisch
Mach mich nur zu einem Fisch/
Dass ich nicht dürffe so schändlich ersauffen/
Kablau/Roche/But/Stockfisch/Stint/Stöhr/
Bilt mir gleich auff dein Begehr.
Helfft/helfft/kommt rettet doch eh ich vergeh/
Ich sind/ich sind/ Au Weh! (Ein Tanz von Bootskleuten.)

Zwölffter Auftritt.

Ein grosser Saal mit vielen Stiegen zu den Obersten Gemächern.

Ariodates.

Verglückter Schweiß! den ich ohn unterlaß
Von Jugend auff im blutgen Streit vergossen.
Du, du bist das fruchtbahre Naß/
Durch dessen Krafft im Alter Lorbern sprossen.

Aria.

Ein Herze das dencket unsterblich zu seyn/
Muß alles Getümel der schmauchenden Schlachten/
Wie Kinder-Spiel achten.
Der Kriegesmann wird den vortrefflichsten Schein
Des Nachruhms erwerben
Der nur vor das Vaterland suchet zu sterben.
(Geht hinauff in eins der obersten Gemächer.)

Drenzehender Auftritt.

Amestris, Xerxes.

Aria. 1.

Amestr. **S**ch sterbe gern! was wolt ihr mehr?
Erbohte Himmels-Lichter!
Schaut an und seit der Unschuld Richter/
In der ich meinen Tod begehr.
Ich sterbe gern was wolt ihr mehr.

2.

Was wolt ihr mehr? ich sterbe gern!
Weil doch vor alles Leiden/

F

Mich

Nich nur mit Vermuth sucht zu weiden/
Mein Jammer-reicher Unglücks-Stern.
Was wolt ihr mehr! ich sterbe gern.

Aria.

Xerx. O Eifersucht! Amest. O Seelen-quaal! Xerx. Die mich
Ame. verzehret.

Xerx. Um andre Lieb! Amest. Um andre Gluht. Xerx. verach-
Amest. tet sein.

Xerx. } à 2. Die Schickung ist's die meinen Tod begehrt.
Amest. }

Xerx. Romilda tröst. Amest. Mein Xerxes labt. Xerx. mich nur
Amest. allein.

Xerx. Wer redet da? Amestr. Ein Unglück-seeliger.

Xerx. (Er sieht Amestris gleich.) Sag' her
Wer bistu? Amestr. Einer der ihm eh'r gedienet.

Xerx. Vielleicht im Krieg? Amestr. Ach! ja und zwar mit Wunden.

Xerx. Wiltu mir ferner dienen? Amestr. Ich weiß nicht.

Xerx. Warum? Amestr. Dieweil mein Dienst auff Lohn gericht.

Xerx. Wie bistu nicht gelohnt? Amestr. Ich hab's empfunden
Das andern wird das meinige. Xerx. Wol an!
So forde' ein gleiches. Arist. Das kan nicht seyn.

Xerx. Was wiltu dann?

Amestr. Was mir gebührt. Xerx. (Ich seh
Dort meinen Schatz.) Geh nur und stell dich ein
Ein andermahl. Amestr. (Geh! du Verrähter/ geh!)

Vierzehender Auftritt.

Xerxes, Romilda, Amestris.

Xerx. **B**ringest du ihr Haß noch nicht versühnet?
Schmelzt meine Gluht noch nicht ihres Herzens
Schnee?

Nehmt an diß Herz. Amestr. Herr gebt doch andern nicht
Was mein ist. Xerx. Du solst auch belohnt seyn/ geh.

Amestr. (Ach er versteht mich nicht.) Xerx. Nim an/ mein Licht!
Diß Herz und Persiens Krohn. Amestr. Was mir verpfañ
O König! laß ich nicht. Xerx. Ey der Verdrießlichkeit! (bet
Ich lohne meine Knecht / zu seiner Zeit

Solstu

Solstu auch sein gelohnt. Amestr. (Er ist verblendet
Der graufahme.) Xerx. Romilda, wil sie geben
Kein Antwort? Rom. Ach! solch Ehr macht meine Sinnen
Bestürzt. Xerx. Sie muß entschliessen. Rom. Er vergönne
Es zuerwegen. Xerx. Dieses kan nicht seyn/
Sie reiche mir die Hand. Amestr, Ach! haltet ein/
Weil euch der König teuscht. Xerx. Berwegenheit/
Holla! schliest diesen ein. Amestr. Nehmt ehr mein Leben/
Xerx. Das sein vermehnes Thun man straffen könne.

Rom. à 2. Ich werde noch dem Glück zu Trost gewinnen.

Xerx. (Xerxes geht weg.)

Funffzehender Auftritt.

Amestris, Romilda, Hauptmann der Leibwache / welcher die Ame-
tris wil anfassen die aber von Leder zieht.

Amestr. **S**Urück verfluchter Hund! Rom. Weg! lasset frey
Den Fremdden. Hauptm. Er muß gefangen seyne
Der König wilß. Rom. Ich aber sage nein.

Haupt. Ich ehre sein Befehl. Hat sie sein Herz bestriekt/
Bleibt doch der Zeppter unverrückt.

Rom. Gehorcht und zweigt. Haupt. Und wann man Rechenschafft
Von mir verlangt. Rom. So zeigt auff mich Hauptm. Des
Königs Wuth

Trifft uns. Rom. Ich steh davor. Hauptm. Wolan es sey!
So geh. Und ihr entweichet! (zur Wache) Amestr. Ihr bleibt
verhaft

Mein Glück und Ehr. Rom. Entflieh. Doch laß mich hören
Was dich erkühnt den König zu verstören?

Amestr. Ich weiß er quäht ihr Herz/ daß eines andern Guth.

Rom. Ich fliehe was mich liebt / und liebe was mich haßt

Ach! Schmerz der mein Herz antast!

Ich liebe was mich haßt / und fliehe was mich liebt.

O Zufall der mir tausend Wunden giebt!

Erweget doch wie mich betrübt!

Ihr Sternen eure Schickungs-Last!

Ich fliehe was mich liebt / und liebe was nicht haßt.

Aria

Aria. 1.

Wer verliebet sich wil nennen/
Seh den Tod mit Scherzen ein.
Er muß Glück und Unglück kennen/
Wer verliebet sich wil nennen/
Immer unverzaget seyn.
Wer verliebet sich wil nennen/
Seh den Todt mit Scherzen ein.

2.

Der auff Wellen ist gebohren
Sieht den Sturm mit Lachen an;
Geht der stolze Mast verlohren
Der auff Wellen ist gebohren
Borget sich in dem schwachsten Kahn.
Der auff Wellen ist gebohren.
Sieht den Sturm mit Lachen an.

(gehet ab.)

Sechszehender Auftritt.

Periarchus, Aristo.

(Periarchus mit seinen Trabanten begleitet.)

Aria.

Periarch.



Glückliches Leben/
Bergnüglicher Stand!

Der nicht die verführischen Höfe darff kennen.
Sie scheinen annehmliche Rosen zu geben/
Doch pflaget ihr Dorn die vorwühige Hand/
Wie Disteln zu rissen und Messeln zu brennen.

Arist. Wo mag Amestris wol geblieben seyn?

Per. Wer redet von Amestris? Ist dis nicht

Aristo? Ja er ist. Mein Herr wohin?

Arist. (O weh!) redt er mich an? Per. Kent er mich nicht. Arist. O
(Ich muß verstellen.) Per. Wie? Seht doch ich bin (nein
Eu'r Periarchus, der Amestris wegen

An Xerxes von Ottanes abgesandt.

Arist. Amestris, Periarchus und Ottan,

Sind

Sind Nahmen die mir unbekandt.
Per. Ich kenne ja Aristo sein Gesicht.
Arist. Er wil wie's scheint nur Kurzweil mit mir pflügen.
(wil weg gehen)

Per. Wie träum ich / daß ich nicht den Augen trauen kan.

Siebenzehender Auftritt.

Amestris, Aristo, Periarchus.

Amestr. **A**ch bistu da Aristo Arist. Laß uns gehn.
Per. (Wer redt mit ihm?) Amestr. Warum? Arist. Wie
sind entdeckt.

Per. O Glück! diß ist Amestris, nur verstecket
In Mannes Tracht. Durchläuchtge Prinkefin
Amest. Was seh ich / Himmell. Arist. (Leugnet nur.) Per. Was quähet
Sie doch vor Noht / daß sie mein' Augen seh
In solchem Kleid'. Ich bin bereit zu sterben
Amestris vor ihr Heil. Amestr. Er schau ich bin
Kein Weib und kein Prinkefin / und fehlet
Wer mich Amestris nennt. Per. Was stellt sie sich?
Ich komm' ein Reich ihr zu erwerben
Durch Xerxes Eh. Amestr. Der wil ein' andre Braut.
Arist. Prinkefin laß uns gehn. (Was sag ich? ach!) Periar. Ja
Ihr saget wahr Arist. Ihr irret / wo ihr traut. (recht/
Ich brauchte scherzend eure Wort'. Per. Ist den geschwächt
Mein Sinn und Wis? Kein Traum doch trieget mich?
(Amestris und Aristo gehen ab.)

Achtzehender Auftritt.

Xerxes, Periarchus.

Aria

Xerz. **C**upido schau wie dieses Herß
Der Hellen selber gleichet/
Weil der Verdammten Schatten. Schmerz
Mein Elend nicht erreicht/
Gluth / Finsterniß / Angst / Traurigkeit/
Die suchten es zu quähen/
Nur wil zu meinem Herßeid
Ein Stück der Höllen fehlen/
Was ist es? Die Vergessenheit.

3

Das.

Per. Dar ist der König. Großer Held!
Den Pers und Meder ehret. Mein Herr der König
Von Sula, wünscht ihm Glück und langes Leben/
Und sendet diesen Brieff. Xerx. Es bleibet allezeit
Mir sein Gedächtniß wehet. Diß Schreiben
Macht euch beglaubt. Ihr könnet Nachricht geben
Was eu'r Gewerb' Per. Er wil der ganzen Welt
Verkundigen / wie sein Tapfferkeit
Die Mohren gedämpfft. Und weil Prophir zu wenig
Sol es in aller Herz geäset bleiben/
Das übrige bericht ich ihm allein.

Xerx. Was euch beliebt. Was macht Amestrisdamm
Die Princeßin? Per. (O! weh was sol ich sagen?
Ich Ich muß verstellen) mir kommt ein Ohnmacht an.
Mein Herr verzeih'. Xerx. Zu solchen Plagen
Ist leichter Rath. Kommt nur herein.

(Gehen ab.)

Neunzehnder Auftritt.

Romilda, Eumenes,

Aria. 1.

Romild.

Wie wandelbahr sind die verändernden Triebe
Des flüchtigen Glückes / der nichtigen Liebe /
Das Glück gleicht Wellen / die Liebe der Fluth.
Ich spühre daß beyden das Wechseln vergehet /
Das Glück wil nicht ändern / die Liebe bestehet /
Nur einzig zu quälen mein ängstiges Bluth.

2.

Wie wanckelhafft lassen die Sternen sich spühren /
Der Himmel pflegt täglichen Wechsel zu führen;
Man schaue den schwebenden Wolcken nur zu.
Nun wollen sie keine Veränderung wissen /
Weil Himmel und Sterne der Ruhe beflissen /
Nur mir zu verwahren die sehnliche Ruh.
Wol! seid ihr da Eumen? sagt Xerxes an /
Daß es nicht Königlich sey nachzustellen
Dem schwachen Frauen-Volck. Eum. Sie weiß / die Wahr-
heit kan Erzür.

Erzür.

Erzählen einen Freund. Rom. Geht / geht nur hin
Und sagt daß ichs gesagt. Eum. Ach! wer verliebten Sinn
Vermahnt / der säet in die Wellen. (Rom geht ab.)

Aria. 1.

Rom Amor du magst deine Wuth
Auff dieses Herz verüben/
Dein Pfeil und deiner Fackel-Bluth
Sol niemahls es betriebe;
Wirff schöner Augen Sonnenschein/
In diese freye Brust hinein/
Ich wil doch nimmer lieben.

2.

Rom Schönheit! du magst Blitz und Strahl
Auff meinen Geist loßbrennen/
Diß Felsen-Hertz sol allemahl
Dich einen Schatten nennen/
Die Scuffzer die die Lieb erzwingt/
Und Zehr'n die ihre Bluth ausdringt.
Die wil ich niemahls kennen. (geht ab.)
Folget ein Tanz.

Dritter Handlung.

Erster Auftritt.

Der Schauplatz stellet vor einen Garten.

Romilda, Arsamenes, Elvius.

Aria. 1.

Romild. **K**lage nur nicht mehr dein Leiden/
Dem kein Unglück gleichen kan/
Schweig ich höre dich nicht an!
Sagst ich nicht du soltest meiden
Eine Seele sonder Tren?
So laß nun mich halstarrigs Herze frey.
Klage

Klage nicht daß dein Bemühen
Einen falschen Geist verehrt
Weil du's selber so begehrt/
Sag' ich nicht du soltest fliehen?
Darumb habe nur Gedult

Und gib nicht mir halstarrigs Herz die Schuld.

- Arfam. Laß mich. Elv. Der König komt / er läßt uns henden.
 Arfam. Ich acht' es nichts. Rom. Wer ist da? wer seyd ihr?
 Arfam. Wer? ich? O schöne Frag! Rom. Ich weiß es/ hattet ein
 Arfam. Ihr wißt es nicht: Ich bin ein Marmorstein
 Der Lieb und Treu/ um welchen sie und sie
 Sturm/ Keil und Bliß von eurer Wuth sich schrencken.
 Rom. O nein/ höret wer ihr seyd: Ein Drach/ ein Fiegerthier/
 Von Lieb und Treu entblößt. Ich kan euch nicht mehr sehn/
 Gehet nur und schreibet Adelanten zu/
 Und gebt Elvir den Brieff. Arfam. O falscher Land!
 Wolan sie frag' Elvir, was sol man sagen
 Wann sie an Xerxes schreibt? wie erst geschehn/
 Und Adelanta weiß. Rom. Er kan sie fragen/
 Sie komt.

Anderer Auftritt.

Adelanta, vorige.

- Adel. (Ich bin entdeckt / O Ende meiner Ruh!)
 Rom. Ihr komt gar recht. Adel. Wo Eifersucht bey euch entbrant/
 Geh' ich zurück. Rom. Nein komt/ sag' an Elvir,
 Was ist's das Adelanta sag' als du
 Ihr reichtest Arlamenes Brieff. Arfam. Sprich. Elv. Herr!
 Ich / Ich / bin / bin / stum / stum. Arf. Trit hier auff diese Seit'
 Und rede/ Bösewicht! Elv. Barmherzigkeit!
 Madam ey sagt es selbst. Adel. Ich sagte dir
 Romilda liebe Xerxes. Arf. Wolt ihr mehr?
 Rom. Betriegerin! Adel. Seyd still/ und höret: das Papiir
 Von Arlamen empfieng ich euch zu reichen
 Und weil der Knecht nicht wolt' entweichen
 Ohn euch zu sehn/ da doch Gefahr dabey/

Sage

Sagt ich ihr schreib dem König / und darauff
Kahm Xerxes, sah den Brieff. Euch nicht zu bringen
In Unglück / sagt ich daß es ein Zeichen sey
Von seiner Gunst zu mir. Hört nun der Eiver auff?

Rom. Macht was ihr wolt die List sol nicht gelingen.
Arf. } Was sagt [Sie] nun? Rom. } Ich wil [Ihn] ewig lieben.
Rom. } [Er] Arf. } [Sie]
Adel. (Mich arme zu betrüben.) (umbfangen sich.)

Aria.

Rom. } [beglücket] } [liebliche] }
Arfam. à 3. Mein Leben } vergnüget } diß } glückliche } Band.
Adel, } [entseelet] } [schädliche] }
Rom. à 2. } O seelige Stunden!
Arfam. } Vergnüglicher Stand!

Wann Schmerzen und Wunden

So werden verbunden

Durch Arheney aus der verletzenden Hand

Rom. } vergnüget } [glückliche] }
Arfam. à 3. Mein Leben } beglücket } diß } liebliche } Band.
Adel, } [entseelet] } [schädliche] }

Rom.

Adel. Der König komt. Arf. } Ach weh! wir } müssen scheiden!
Adel. Wol mir! sie }

Elv. Mein Herr wir werden uns wol sprechen aus der Stadt. (geht ab.)
Arf. Sie wil ich mich verstecken / bleibt getreu.

Dritter Auftritt.

Xerxes, Romilda, Adelanta.

Arfamenes auff der Seite.

Xerx. **B**Reinzschin warum ließ sie frey
Den Kerl den ich gefangen liesse führen?
Rom. Weils seine Tapfferkeit verdienet hat.
Xerx. Weil Xerxes selbst von ihr muß Ketten leiden/
So stehts ihr frey als Königin zu schalten.
Rom. Wer sich erhebt der muß dem Fall' herhalten/
Xerx. Ach schlagt nicht aus was euch nur kan gebühren.
Rom. Die Schickung gibts nicht zu. Xerx. Halstarrigkeit

G

Ver.

Verwährt's. Stürzt die verjähreten Eichen/
 Kein sanfter Wind/ so müssen sie doch weichen
 Dem Sturm. Ich geh nicht weg/ biß mich ihr ja erfreut.
 Rom. Weh mir! Xerx. Was ist? Rom. Es fehlt ans Vaters
 Wille n
 Xerx. Wenn ders gebeut? Rom. Muß ich sein Wort erfüllen.
 Xerx. Sie lebe wol. Rom. Kom Todt kom] mein Vergnügen.
 Xerx. Ich seh schon]
 (Xerxes geht ab.)

Vierdter Auftritt.

Arfames, Romilda, Adelanta.

Arfam.

Wie sie des Vaters Wort erfüllen?
 Sie ist verblendet/ ach! Ich spüre es schon/
 Sie sehnet sich nach Zepfer/ Krohn und Trohn.
 Wolan! so soll mein so verachter Brand
 Vertilget sein durchs Eiß an Zemblens Strand
 Und onck' bahre. Rom. Ach weh!
 Ich sterb' / ach ich vergeh.

(fällt in Ohnmacht/ Adelanta hält sie)

Adel.

O Himmel hilf! Arfam. Ein Krokodil beklaget
 Den er erwürgt. Fahet wol/ daß ich euch nicht mehr seh.

Rom.

Ach Arfamen wohin? Arfam. Wohin mich jaget
 Mein Unglücks Stern. Und ihr? Rom. Wohin mich windet
 Der Todt. Arfam. Nein saget:
 Da Kron und Zepfer blindet.

Rom.

Fahet wol! ihr werdt mich nimmer wieder seh. (geht ab.)

Arfam.

Ich seh euch stets wo Wölf' und Zyger gehn. (geht ab.)

Adel.

Ach! Arfamen, ach! meiner Seelen Leben/
 Nim an die Treu/ die dir mein Herz kan geben.

Aria.

Amor laß mein Herze frey!
 Weil doch lauter Seelen-Bein
 Bringet deine Schlaverey.
 Du gibst Blitz vor Sonnenschein
 Und anck' vor die güldne Treu.
 Amor laß mein Herze frey!

(geht ab.)

Sünfter

Fünffter Auftritt.

Elvirus mit seinem Krahm/ Clicus.

Elv. **W**eil mir mein Herr davon geloffen/
So wil ich mich mit meinem Handwerck nähren/
Und könt ich doch den guten Clicus finden/

Der mir und meinem Krahm

Es treu zu Hülffe kam/

Als Sturm und See uns wolte mores lehren/

Ich wolt ihm gern sein Würmchen davor schneiden.

Glück zu Elvir.

Clit. Mein Liebes Bruderchen! Ich danck es dir

Und deinem Krahm/ daß ich nicht bin eroffen/

Die Dankbarkeit soll bey mir nicht verschwinden.

Wo dir was fehlt/ wil ich mit grossen Freuden

Dich stets curiren. Clit. Was hastu denn vor Wahren?

Was ist hievon. Elv. Ein Elixir zum appetit.

Clit. Was hier? Elv. Electuarium. Clit. Hier? Elv. Aquavie

Bon Löffelkraut/ stärckt die verliebten Mägen.

Clit. Was ist diß? Elv. Nuckentalg/ den Jungfern gut. Clit. Was
diß?

Elv. Sirupus capillorum Veneris.

Stärckt Lung und Brust des Morgens fröh genommen.

Clit. Was hastu hier? Elv. Das war vor Jahren

Ein rarer Safft/ doch nicht an diesen Tagen.

Clit. Was ist es denn? Elv. Lac Virginis.

Man kan es nun bey Tönnen voll bekommen.

Clit. Wie heistu diß? Elv. Das gebe ich für

Auffrichtig Jungfern-Honig an.

Es soll wol hundert Mädgens mißgelingen/

Ehr sie ein Loth davon zu wege bringen/

Es ist sehr rar/ man findt es nur bey mir.

Clit. Was soll diß seyn? Elv. Ein spiritus volatilis,

Der trefflich schön die Winde brechen kan.

Clit. Du hast noch nichts für mich. Elv. Nun komst es erst.

Diß Wurmkraut kan ich dir recommendiren/

Weil du zum Schnitt was jung. Clit. Ey possen/

Daß wil ich nicht. Elv. Ja weil du's nicht begehrt/

So dient es dir: die meisten sind geschossen/
Die wollns am wenigsten gestehn.

Clit. Nein/ nein du magst es an dir selbst probiren.

Elv. Das ist an mir und andern längst geschehn/

Ich solte dir doch wol ein' Ehr erweisen;

Was deucht dir/ wann wir eins zusammen sungen?

Clit. Laß hören was können wir zusammen bringen.

Elv. Weistu das Lied: Die Mädgens machens allezeit.

Clit. Das ist schon zu gemein. Elv. Kanstu dann diß?

Es sey dir nun Amor à Dio gesagt?

Clit. Das ist zu alt. Elv. Du bist gewis

Sehr delicat. Hör' ob dir den diß Lied behaget:

Ihr guten Mädgens denck hieran.

Clit. Ja das ist gut/ daß muß ich preisen.

(Er singet mit.)

Aria I.

Elv. à 2. Ihr guten Mädgens denck hier an/

Clit. Laßt euch bey leibe keinen Mann

Unbs Geldes willen geben/

Sonst müßt ihr in Verdricklichkeit/

Ob ihr es gleich zu späth bereut/

Verbringen euer Leben.

2.

Der Reichthum und die Thorheit seyn

In diesen Jahren ins gemein

Gantz Eisen fast verbunden.

Nehmt einen der euch wolgefällt/

Bergnügung gehet über Geld/

Und machet süsse Stunden.

Elv. Mein Clitus eh wir scheiden

Mußtu noch meine Schüler sehn.

Clit. D ja/ mit grossen Freuden.

Elv. Komt/ komt. Sie werden gleich hie bey uns stehn.

(Ein grosser Scaramucci mit unterschiedlichen kleinen Komé
heraus und tanzen.)

Elv. Zhu dieses nach so solstu Meister seyn.

Indessen sey mein Gast auff ein gut Gläschen Wein.

Clit. Das kan gar wol geschehn.

(gehen ab.)

Sechster

Sechster Auftritt.

Xerxes, Ariodates.

- Xerx. **W**ie schon gesagt. Aus unserm Stam
Soll vor Romilden sein ein Bräutigam.
- Ariod. Es ist zuviel. Xerx. Dein Ruhm verdient noch mehr/
Gefällt es dir/ mein Fürst! Ariod. Ich wil gehorsam sehn.
- Xerx. So hör'; Es wird in kurzen kommen
Zu dir/ ein Prinz mit uns von gleicher Ehr/
Den laß zum Bräutigam seyn angenommen
Von der Romilda. Ariod. Ewig bleibt mein Herze
Davor verpflichtet. Wer ist es? Xerx. Du wirst sehn.
Von seinem Stamme? Xerx. Ja. Ariod. Und mir bekant?
- Ariod. Wie Xerxes selbst. (Xerxes geht ab.)
- Xerx. Ariod. Das ist kein anderer/ nein/
Der mir zum Eidam ist ernant
Als Xerxes Bruder Arlamen.

Aria.

Himmel was sendest du freudige Blicke.
Laß doch kein Unglück die Freuden zerrütten/
Daß nur Vergnügung die Sternen ausschütten/
Und ich genieße dich liebliche Glück.
Himmel was sendest du freudige Blick.
(geht ab.)

Siebender Auftritt.

Ein lustiges Dorff hinter der Stadt Mauren / mit dem Baum welchen Xerxes mit
allerhand güldenem Geschmeide behänget.

Eumenes, welcher Zepher und Krohn trägt
Romilda, Clitus.

Aria.

- Eum. **D**as blinde Glück kan auff den Thron/
Nicht mehr allein erheben/
Es wil nun Cypris blinder Sohn
Auch Krohn und Zepher geben.
Ach aber welcher Überdruß
Wenn man mit Blinden handeln muß.
Da ist Romilda Princessin

G 3

Dis

- Du sendet Xerxes ihr. Rom. Wem? mir? Eum. Ja Krohn
Giebt er ihr sampt dem Herzen hin. (und Reich)
- Rom. Ach weh! was soll ich thun? Was fang ich an?
Du Clitus, nimm sie hin / und ihr sollt sagen/
Dem König *====* Himmel / Glück und Liebe!
- Rom. Was rahtet ihr? sagt ihm *====* O Gott! Eum. Was dan?
Sagt ihm daß *====* daß ich ihn bald werde sprechen.
Solt' ich umb dich / die Lieb' und Treu zugleich
Du güldne Last / an Arfamenes brechen!
- Clit. Sie nehm's doch hin. Rom. Ihr Buht erfüllten Triebe!
Mus man so leicht den Purpur-Rock ausschlagen?
Komm schmücke mich. Doch nein! Entweiche!
Die Treu ist besser als viel Königreiche.
- Clit. Der König kommt. Eum. Zu rechter Zeit.
(Eum. und Clit. gehn ab.)

Achter Auftritt.

Romilda, Xerxes.

- Xerx. **M**ein schönster Schatz! und meine Königin!
Rom. Er nenne mich nicht so / das kan nicht seyn.
Xerx. Warumb nicht? Rom. Ach er hör' ich bin bereit
An Arfamen verpflichtet / der hat in Treu
Und in Verschwiegenheit mich angebetet.
- Xerx. Sie tödte mich! Rom. Zuletzt *====* Ach es erwöthet
Mein Angesicht. Ich geh / und wils ihm schreiben.
- Xerx. Nein / nein sie sage nur. Rom. Nahm ihn die Kühnheit ein
Daß er mich *====* Xerx. Was dann? Rom. Hat ge*====* ge*====*
Xerx. gelüßt.
- Rom. Ach ja! Xerx. wol an! so mag es dabey bleiben/
Obs Wahrheit oder obs ertichtet sey/
Es ist genug. Ihr Diener gehet hin
Greiff Arfamen, so wird sie Xerxes Braut
Wann sie vor diesem Ruf sich Wittwe schaut. (geht ab.)
- Rom. Er bleib; ach weh! Mein König / und mein Leben!
Zu seiner Lieb ist schon mein Herz gerüßt/
Darff nur nicht Arfamen
Den Geist auffgeben.
Grausamer hör? Ich kan ihn nicht mehr sehn.
- Aria. Schickung ach! was fängstu an?
Sol ich meinen Schatz verderben?

Sol

Sol mein Artzt mein Engel sterben
Der mich einzig trösten kan?
Schickung ach was fängstu an?

Neunter Auftritt.

Amestris, Romilda, Clitus.

Amestr.

Dieß Bladt wil ich dem Undanckbahren senden
Schmäht er mich dann so geh ich in den Tod.

Rom.

Der Himmel schicket mir zu rechter Zeit
Den Fremdden her. Wo einig' Höfflichkeit
Bey dir sich findt/ so steh mir in der Noth
Izt bey. Amestr. Ich wil mein Leben ihr verpfänden
Zu treuen Dienst/ weil sie mich hat befreyt
Von des undanckbahren Tyrannen Wuth.

Rom.

Ja der Tyrann wil meinen Arslamen
Ermorden lassen. So sey du mein treuer Both/
Ich darff am Hof' auff niemand mich verlassen
Und warn' ihn doch. Amestr. Es soll geschehn
Verschafft sie nur das Xerxes mög' erfassen
Dieß kleine Bladt. Rom. Mein Clitus' solt ihm geben
Nimm hin. Clit. Ich bin bereit. Amestr. Mein Hertz sey
wol gemuth. (Amestr. geht ab.)

Aria. 1.

Rom.

Komm Hoffnung komm laß meinem Geist
Dein Nectar nicht verschwinden.
Die Quellen sind bey dir zu finden
Daraus mein Del des Lebens fleußt.
Drumb laß dein Nectar meinem Geist
Ach Hoffnung nicht verschwinden.

2.

Komm Liebe komm und laß mein Blut
Empfinden holde Flammen/
Streu deinen Amber allzusammen
In dieses Hertzens trübe Bluth/
So wird empfinden dieses Blut
O Liebe holde Flammen.

(ache ab.)

Zehen

Zehender Auftritt.

Clitus, Elvirus welcher den Clitus hält/ der der Romilden folgen wil.

Clit. **L**äß mich/ich geh zum König Elv. Ey verziehe
Und schau diß Gold ein bißchen an. (Weiset nach dem
Clit. Der König legt daran unnütze Milche. mit Gold gezier-
Elv. Ach daß ich solch ein Baum nicht werden kan. tem Baum.)

Aria. 1.

Wie manche Jungfer dencket dort
Möcht ich ein solchen Baum bepfücken :
So wolt ich doch mich alsofort
Recht nach der neusten Mode schmücken/
Ich wolte denn in Band und Spitzen
Als eine Gansß im Neste sitzen.

2.

Clit. Die Jungfern sind es nicht allein
Mir deucht die Herren Jung-gesellen
Die würden auch so gütig seyn/
Und sich bey diesem Baum einstellen/
Umb Kamisohl und Mantel-Kragen
Mit güldnem Bleche zubeschlagen.

Elv. Was deucht dir/ wenn wir eins ein Gängschen wagten?
Komm meinenthalben

(In dem er nach dem Baum gehet/ von den güldnen Sachen herunter
zunehmen/ erscheinen 2 schwarze Geister/ die ihn erschrecken/ aber
gleich wieder verschwinden.)

Au/ au was war das?

Clit. Was war's? Elv. Zween Mohren die mich zurucke jagten.

Clit. Du träumst. Schau hier

(In dem dieser hinzutritt davon zunehmen/ erscheinen die beyden
Geister wieder und verschwinden.)

Ach ich erblasß

Aus Furcht. Sie finds. Elv. Ich muß es noch eins wagen
Wie er zu dem Baum kommt/ lassen sich die Geister wieder sehen/ deren einer
ihn/ der ander den Clitus ergreiffe und sie beyde davon führen.)

Weg! schwärzt mich nicht. Clit. Ich wils der Mutter klagen.

Filffter Auftritt.

Die Gemächer des Pallastes des Ariodates.

Amestris, Arlames.

Aria

Amestr.

Hoffnung/ Hoffnung gute Nacht!
 Du hast mir oft mit Vergnügen
 Honigsüß aus Gall gemacht/
 Und nun muß mich eins erlegen
 Aller Trost den du gebracht
 Hoffnung/ Hoffnung gute Nacht!

Liebe/ Liebe fahre wol!

Es ist nun von deinem Heuchlen
 Diese Seele nicht mehr voll
 Warum wilt du ferner schmeicheln
 Wenn ich nie genießen soll?
 Liebe/ Liebe fahre wol!

(Arfamenes kommt.)

Sieh da ist Arfamen! Mein Herr er muß entfliehn
 Sonst muß sein Tod des Königs Zorn vergnügen
 Romilda läßt ihm dieses sagen.

Arfam. Wird die Un dankbare nach wir auch fragen?

Amestr. Sonst weiß ich nichts. Arfam. Die mich nur kan betriegen.
 (Amestr. geht ab.)

Zwölffter Auftritt.

Romilda, Arfamenes.

Rom.

In des Unglücks Wuth und Kriegen
 An euch gedencft. Arfam. Gedencft doch nur zu quälen
 Zu lieben. Arfam. Zu entfeelen.

Rom.

Neh nein/ euch aus des Todes Strick zuziehen;

Rom.

Neh sagt vielmehr/ mich zu vertreiben/

Ars.

Ich aber wil dennoch verbleiben/

Das/ wenn ihr werdt die Hand an Xerxes geben/

Ich euch auffopfern kan diß treue Leben.

Rom.

O Himmel! traut/ das nichts mein Herr vergnüget.

Arfam.

Ich weiß schon/ das die falsche Zunge lieget.

Aria.

Es soll dich mit greulichen Schatten umgeben/
 Ohn Unterlaß schrecken mein irrend er Geist!
 In Flammen/ damit mich die Liebe gespeit/
 Sey ewig dein Herze verdammet zuleben.


H

Neh

Rom. Ach höret doch! Arf. Ach schweig! Rom. O Herzens-Notz!
Mein Vater komt. Nun geh ich in den Tod.
(Romilda will weg gehen.)

Dreyzehender Auftritt.

Ariodates, Romilda, Arsamenes.

Ariod. iff der Bräutigam. Romilda bleibet/
Mein Prinz / ich weiß / er komt hier / zuerheben
Mich und mein Haus. Arsam. Was wil er sagen?

Ariod. Das ich ihm wil Romilden geben
Auf Königlich Befehl. Arf. Wie kan das möglich seyn :

Ariod. Ist er nicht darum hier? Arsam. Darum allein.

Ariod. So irr' ich nicht. Rom. Die Schickung treibet
Nur Spott mit uns. Ariod. Mein Kind ist's euer Wille?

Rom. Mein höchster Wunsch. Ariod. Mein Prinz und sein Ver-

Arsam. Sie ist mein Herzens Trost. Ariod. Wolan so fülle (langen?
O Himmel! sie mit Glück in ihren Tagen /

Und laß den Herzen gleich die Hände sich umfangen.

(Ariodates führet sie zusammen / daß sie einander die Hände geben.)

Rom. }
Arsam. } 3. Aria.
Ariod. }

Glückseliger Tag!

Rom. Da Freuden und Wonne. Arf. Da Lieben und Siegen

Ariod. Da fröhliche Stunden

Rom. }
Arf. } Uns } beyde vergnügen/
Ariod. } Euch }

Arsam. Da ich deine Schmerzen. Rom. Da ich deine Wunden /

Ariod. Da ich eure Hände. Rom. } besänftigen }
Arsam. } vereinigen } mag
Ariod. }

Glückseliger Tag.

Ariod. Fahr wol! ich geh dem König Dank zugeben. (geht ab.)

Arsam. Mich wundert sehr / daß Xerxes unser Ehe
Befiehlt. Rom. Und uns nicht mehr wil widerstreben;

Arf. Verunfft hat ihn besiegt. Rom. Vielleicht mein Herzens
Pein /

Und

Arf. Und meine Quaal. Mein Schatz ich gebe
Zu küssen Xerxes Hand. Rom. Ich wil bald bey ihm seyn.
Aria.

Rom. à 2. Müssen wir gleich ihund scheiden/
Arfam. Bleibet doch mein Herz bey dir /
Für und für.

Arfam. Schönster Ursprung | meiner Freuden/
Rom. Süßer Anfang |
à 2. Ich kan dich nicht lange meiden/
Müssen wir gleich ihund scheiden. (gehen ab.)

Vierzehender Auftritt.

Aristo.

A Meltris hat umsonst mich warten lassen
Auf sich am Meeres Strand
Was wird es endlich seyn? die Noth nimpt überhand
Sol stets mein Herz / O Furcht dein Eiß umfassen.

Aria.

Wenn die Lieb' ein Frauen Herz
Einnabl hat besieget.
Kan kein Unglück auff der Erden
Zwingen den entbrandten Muth
Schatten müssen Sonnen werden/
Eiß und Flocken / Flamm und Bluth

Die Vernunft erheget
Wenn die Lieb' ein Frauen Herz
Einnabl hat besieget. (geht ab.)

Funffzehender Auftritt.

Periarchus, Xerxes.

Per. **S**oll Ameltris seyn veracht?
Xerx. Ist eine Cron so leichtlich aufzuschlagen?
Wie kanstu von Verachtung sagen?

Xerx. Die Schickung wils. Per. Die Schickung zwinget nicht:
So zwingt der Liebe Macht/
Mein Herz ergiebt Romilden sich allein/
Ottanes wil ich ewig danckbahr seyn
Vor seine Günst. Per. Ist dis der letzte Schluß?

H 2

Du

Xerx. Du weißt/ daß man den Sternen folgen muß.
Per. So reis' ich ab / und geb' hievon Bericht. (geht ab.)

Sechzehender Auftritt.

Xerxes, Ariodates.

Xerx. Ariodates komt / ist sol er hören/
Das iches bin / der nach Romilden trachtet/
Mein Gult! gefält dir nun der Bräutigam?

Ariod. Kan auch mein Herz ein mehrers noch begehren?

Xerx. Wird auch Romilda seyn vergäuet?

Ariod. Ja ganz beglückt. Xerx. Und warum komt sie nicht.

Ariod. Sie ist bey Arsamenes. Xerx. Bey wem? Ariod. Wie ich berichtet

Bey ihrem Bräutigam. Xerx. Was Bräutigam? Ach weh!

Ariod. Der Xerxes gleich / aus Xerxes Stamm.

Auff sein Befehl / der niemahls trieget.

Xerx. Was mein Befehl? der ist dadurch verachtet!

Sind sie getrauet? Ariod. Ja. Xerx. Berräther geh!

Du bist der Sonnen Licht nicht wehret. Ariod. Mein König

Xerx. Schweig!

Was König. Den man schmäht. Ariod. Er tödte mich. Xerx.

So tu Romild' und Arsamenes sterben!

(Zugleich.)

Ja ich wil selbst mein Glück im Tod' erwerben.

Siebenzehender Auftritt.

Clitus, Vorige.

Clit. Schaut doch den armen Clitus an!

Der kaum dem schwarzen Schelm entlauffen kan.

Xerx. Da ist der ungetreue Knecht.

Xerx. Was bringstu? Clit. Diesen Brief. Xerx. An mir. Clit. Ja

Xerx. Grausame

Gedenkestu mit Zauber-Zügen

Den Zorn zu stillen. Dem Perser Könige (Xerx. liest die

Den du verspottest. Nim und lieh die Schrifft. Aufschrifft.)

Ariod. Ach das mich nicht des Todes Nord-Pfeil trifft!

(Ariodates liest den Brief.)

Du und anckbahrer Geist. Xerx. Und anckbahr ich? ach weh!

Ich come dein zu seyn. Xerx. Mich zu berriegen. (ren.)

Ariod. Und werde nun verschmäht. Xerx. Muß ich den Spott anhö-

Ariod. Verfluchtes Blat. (leset weiter) Ich scheid' zwar. Xerx. Ich

folge dir.

Bis

Biß ich tödten kan. *Clit.* (Nein/ nein ich geh/
der König wird ergeimt.) *Ariod.* Doch wirstu lehren
Wie Gott die Laster strafft. *Xerx.* Ja/ daß ich dich geliebt.
Ariod. Fahr wol/ es stirbt diß in den Tod betrübt.
Amestris. *Xerx.* Was? *Ariod.* Romilda schreibt nicht
Vor Angst kant ich die Hand nicht recht/ (hier/
Xerx. Gib mir den Brieff. (Er liest.) *Amestris.* Ach der Pein!
Muß dieses Wort mein letzter Nordstich seyn. (geh ab.)

Achtzehender Auftritt.

Das Königliche Schloß zu Abidus.

Adelanta.

NIm deine Gluht/ O Lieb' auß meinem Herzen!
Und fühle mein erkündetes Bluht
Ich wil hinfort mit nasser Tränen-Gluht
Und nicht mit Flammen scherzen.
Nim deine Gluht/ O Lieb' auß meinem Herzen!
Lestch auß/ lestch auß die vormahls holden Kerzen.
Nun mir gebriecht mein wehretes Guht
Mein Trost in allen Schmerzen.
Nim deine Gluht/ O Lieb' auß meinem Herzen!

Aria. 1.

Deine Kerzen/
Sind dem Herzen/
Amor, nur ein falscher Schein/
Wiltu Flammen
Ziehn zusammen/
Wil ich weisen
Stahl und Eisen.
Wil dein Pfeil den Blitz besiegen/
Sol diß Herz ein Felse seyn-
Dein Betriegen/
Deine Lügen/
Amor, sind nur falscher Schein.

2.

Deine Blicke/
Deine Stricke/

H 2

Schön

Schönheit sind nur Fantasey.

Vor den Strahlen
Welche mahlen /
Holde Wangen /
Mich zufangen /
Mag die Sonne selbst erblassen /
Diese Geister bleiben frey.
Ich wil hassen
Und verlassen /

Schönheit deine Fantasey.

Weil Arsamens Romilden schon verbunden
Durchs Band der Eh/ sol die Vergessenheit
Auf ewig seyn bereit
Zu heilen meine Wunden.

(Geh. ab.)

Neunzehnder Auftritt.

Xerxes, Arsamenes.

Aria.

Xerx.



Ergrinte Sternen last mich sterben!
Verzweiffung hat mich angefaßt.
Ich kan nur Trost im Tod erwerben
Das Leben ist mir eine Last;
Was ich geliebt/ sucht mein Verderben
Ergrinte Sternen last mich sterben?

Arfam.

Mein Herr wie kan ich gnugsam danckbar seyn?

Xerx.

Muß ich dich noch für meinen Augen sehen?

Arfam.

Ihn zu bedanken. Xerx. Züberschmähen.

Arfam.

Wie das? Xerx. weil du Romilden mir genommen.

Arfam.

Ich ha be sie auff sein Befehl bekommen.

Von ihres Vaters Hand. Xerx. O falscher Schein!

Nim diesen Stahl und drück ihn in ihr Herz hinein/

Und bring ihn mir/ zum Labfahl meiner Quaal

Mit ihrem Blute. Nim Grausamer nim den Stahl.

Aria. 1.

Arfam.

Ehr ich wil mit meinen Händen
Ihrer Augen Sonnen-Strahl/
In die Nacht des Todes sende.

Sterb

Sterb ich selber Tausendmahl.
Nim Grausamer nim den Stahl.


Xerx.

Arfam. Ja wol an Sie sey verlohren/
Triff mein Herz der blancke Stahl/
Wird er auch ihr Bild durchbohren/
Weil uns tödtet eine Quaal.

Xerx.

Nim Grausamer nim den Stahl.
Zwanzigster Auftritt.

Amestris, Xerxes, Arsamenes, Aristo, Periarchus, Romilda,
Ariodates, Adelanta, Eumenes, Clitus.

Amestr.  Nimm geb ihn mir. Xerx. Wer bist du dann?
Der mich heut immer stöhrt. Amestr. Ich kom hier an
Blos zu gerechter Rach. arsam. O frembder Fall!

Amestr. Er wil man sol ein Herz durchstechen
Das den betriegt, der es anbetet? Xerx. Ja

Amestr. Ein marmor Herz das nur verachten kan
Den der es liebet. Xerx. Ja (Xerxes giebt ihr den Dolch.)
Amestr. so muß Tyrann!

Amestris dir des Lebens Faden brechen.
(Amestris fällt den Xerxes an mit entblößtem Dolch/ Arsamenes hält sie.)

Arfam. O Himmel! was ist diß? Xerx. O Donner Knall
Der mich erschlägt. Arist. O weh! was macht ihr da
Mein Herr hier dieser lebt in Raserey

Periarch. O Glück sie sind es doch! (Amestr. Es ist nicht Zeit
Aristo, länger zu verhältlen. Periarch. (Ich bin erfreut/
Daß ich numehr des Zweifels frey.)

Aria.

Xerx. Ja/ ja erwürget mich!
Weil ich muß Romilden lassen
Wilich auch mit Lust erblasen/
Durch den letzten Todes Stich;

Ja/ ja erwürget mich!

Amestr. Undankbar rer! du wilt Romilden lieben
Amestris suchstu zu betruben/
Die dich geliebt so inniglich.

Xerx. Ja/ ja erwürget mich!

Amestr. Nein/ ich wil sterben/ du solt leben.

Du

- Du hast verschmäht im Leben meine Treu/
 Es mag auch mein' erblaste Leich empfinden/
 Was Grausamkeit noch bey dir übrig sey.
- Xerx. (Hier muß ein Tyrer sich erbarmen.)
 Amestr. So lebe dann. Du kannst ein Beispiel geben
 Der Untreu / ich der Treu. Kom Tod befreyn
 Mich armen " " " " " (Amestris wil sich ersticken.)
- Xerx. Ach / ach ! halt ein ! verletz sie sich/
 So wird mein Geist verschwinden.
- Amestr. Liebt er mich wieder? Xerx. Ja. Doch ach ! ich weiß
 Ich bin nicht werth das ich ihr Liebster heiß:
 Arf. O Freuden-Blick]
 Sie stoß in dieses Herz. Per O Süßer-Trost } vor mich!
 Arist. O Wunder-Fall]
- Amestr. Weg kalter Stahl ! Es sollen keine Wunden
 Als Amor deine seyn empfunden.
- Xerx. So bleib ich ihr. Amestr. Ich seyn. Allebeyd à 2. In Ewigkeit.
 (Sie umfassen sich)
- Xerx. Ihr könnt hievon Ottanes Nachricht geben.
 Per. Arist. Wir werden ewig Xerxes Ruhm erheben.
 Xerx. Und ihr könnt hie die Treu / Amestris schauen.
 Rom. }
 Arsam. } Wir alle sind zu ihren Dienst bereit.
 Ariod. }
 Xerx. Verzeihet was mein Eyser hat begangen/
 Die Liebe läßt mich ewig's Glück erlangen.
- Adel. Mich hast das Glück / ich wil mich nie vertrauen.
 Aria.
- Amestr. So bleibet mein Herz. Xerx. so bleibet mein Leben.
 à 2. dir ewig ergeben.
- Rom. Nichts kan uns mehr trennen. Arf. Nichts kan uns
 mehr scheiden.
 à 2. In Trübsahl und Freuden
- Amestr. Xerx.] à 4. Es hegen die Sternen kein höher vergnügen
 Rom. Arsam.] Alle Beständige Liebe muß allezeit siegen.

E N D E

